

MONATSBERICHTE DES WIENER INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTS- UND KONJUNKTURFORSCHUNG

13. Jahrgang, Nr. 1

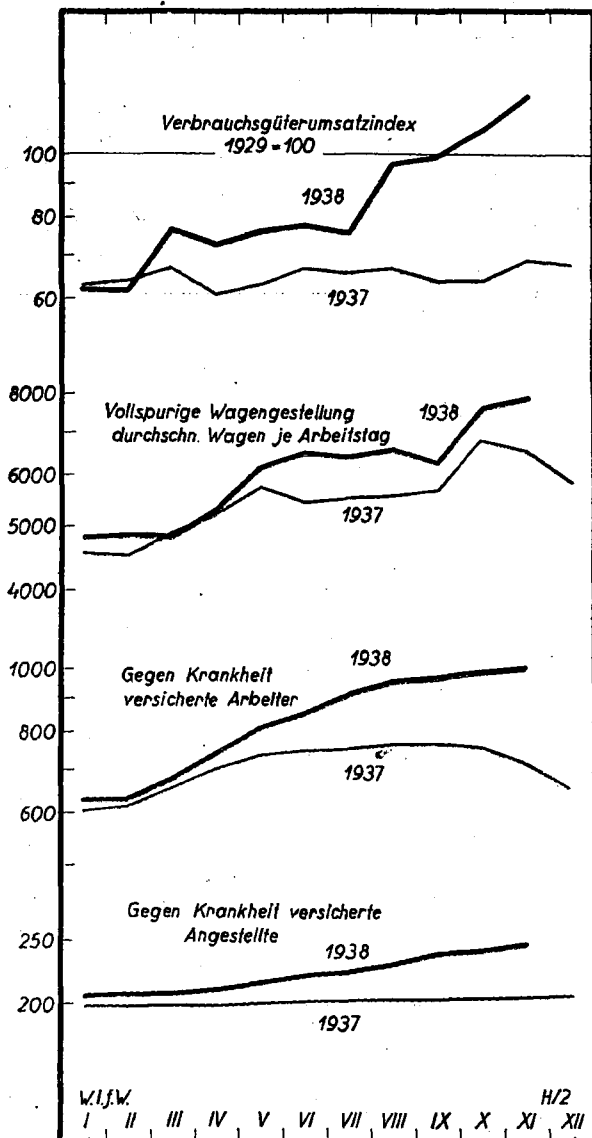
Ausgegeben am 30. Januar 1939

Inhaltsverzeichnis:

Der deutsche Südost-Handel und der weltwirtschaftliche Rückschlag 1937/38	2	Der Warenaustausch zwischen Reich und Ostmark seit dem Anschluß	14
Wirtschaftsentwicklung in der Ostmark	7	Der Warenaustausch mit dem Auslande	15
Arbeitseinsatz	7	Angleichung des Wirtschaftsrechtes	17
Erzeugung	9	Die gewerbliche Wirtschaft im Altreich und in Großdeutschland	18
Verkehr	11	Zeitschriftenumschau	21
Umsätze und Verbrauch	12	Tabellenanhang	24
Preise	12		
Geld- und Kapitalmarkt	13		

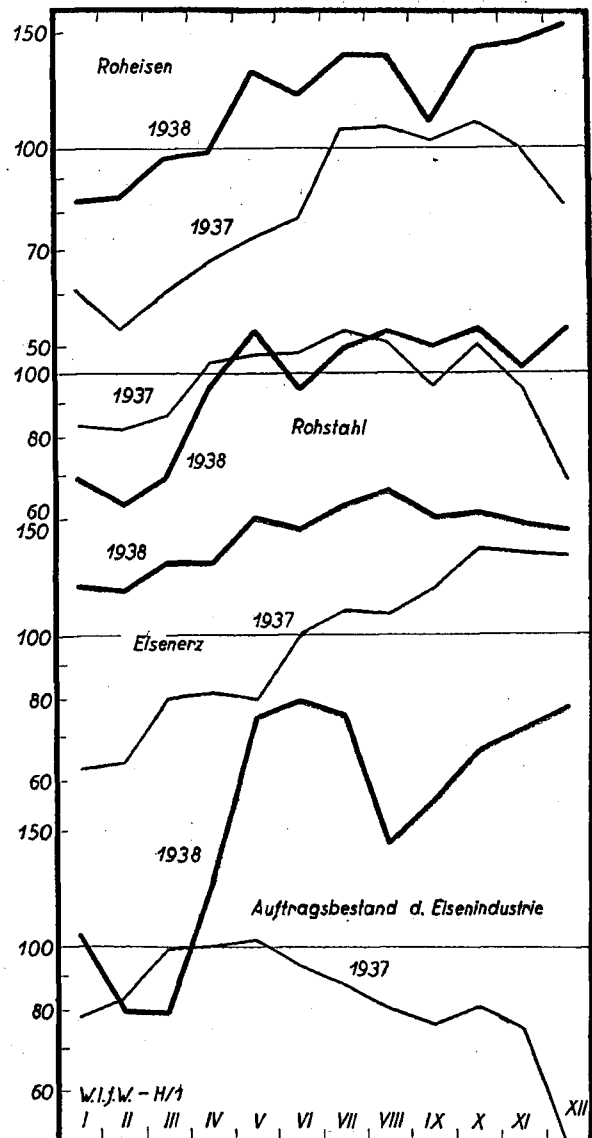
Wichtige Wirtschaftsreihen der Ostmark

(Logarithmischer Maßstab; gegen Krankheit versicherte Arbeiter und Angestellte in 1000 Personen)



Entwicklung der Eisenindustrie in der Ostmark

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Der deutsche Südost-Handel und der weltwirtschaftliche Rückschlag 1937/38

Von Ernst Wagemann

Die enge wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit, die sich zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Staaten seit 1933 entwickelt hat, hatte zum erstenmal im abgelaufenen Jahre eine Bewährungsprobe zu bestehen. Während die deutschen Bezüge aus Südosteuropa vor der Weltwirtschaftskrise (1929) 17·8 v. H. der südosteuropäischen Ausfuhr betragen, konnte Deutschland seine Einfuhr aus dem Südosten seit seinem wirtschaftlichen Aufschwung unter dem Nationalsozialismus bekanntlich außerordentlich erhöhen (1937 26·1 v. H. der südosteuropäischen Ausfuhr). Auch die Bezüge der Südostländer an deutschen Waren haben sich entsprechend gehoben. Es erübrigt sich an dieser Stelle, auf die handelspolitischen Tatbestände einzugehen, die diesen Aufschwung ermöglicht haben. Der Zusammenbruch des „alten“ Weltwirtschaftssystems gestaltete die deutsche Zahlungsbilanzlage so um, daß Deutschland zu einer Verlagerung seiner Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhren von Übersee nach Europa mehr oder weniger gezwungen wurde. Diese Verlagerung ist vor allem Südosteuropa zugute gekommen. Mit der Notwendigkeit der Abwicklung des Südostgeschäftes ohne Inanspruchnahme von Devisen hat sich daraus im Laufe der letzten fünf Jahre — im Gegensatz zu dem noch grundsätzlich „freien“ überseeischen Handelsbereich — bereits eine Art „geschlossener Tauschkreis“ zwischen Deutschland und den Südostländern entwickelt, von dem man eine verhältnismäßig große „Krisenfestigkeit“ auch gegenüber etwaigen künftigen weltwirtschaftlichen Rückschlägen erwarten kann¹⁾. Unter diesen Voraussetzungen ist es von besonderem Interesse zu verfolgen, wie sich das neue Handelsverhältnis in derjenigen Zeitspanne gestaltet hat, in der nun tatsächlich ein solcher Rückschlag in der „Weltwirtschaft“ eingetreten ist, nämlich im Verlauf der Stockung, die — von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgehend — seit Frühjahr 1937 fast den gesamten „liberalen“ Bereich der Weltwirtschaft erfaßt hatte, und deren tiefster Punkt — soweit man das abschließend heute schon beurteilen kann — im Herbst 1938 durchschritten worden sein dürfte.

Tatsächlich sind im Laufe des verflossenen Jahres im deutsch-südosteuropäischen Handel zum erstenmal seit 1933 eine Reihe von *Stockungen* aufgetreten. An mehreren Stellen sind Einfuhr- und

Ausfuhrückgänge sichtbar geworden, die zumindest das Tempo des Ausdehnungsprozesses im deutsch-südosteuropäischen Handel verlangsamt haben. Hat also nicht doch der Rückschlag der „Weltwirtschaft“ auch auf diesen geschlossenen Tauschkreis störend eingewirkt, den man gegen solche Störungen gefeit glaubte? Oder müssen die Ursachen dieser Stockungen anderswo, etwa in „endogenen“ Faktoren dieses Tauschkreises gesucht werden?

Im Gegensatz zu der Entwicklung in den Jahren 1934 bis 1937 haben die beiderseitigen Handelsumsätze in den ersten elf Monaten 1938 im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Jahres 1937 nur geringfügig (um 1 v. H.) zugenommen. Die Ausfuhr des Altreichs nach ganz Südosteuropa (Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und die Türkei) konnte zwar noch um rund 43 Mill. Reichsmark oder um 7 v. H. gesteigert werden; doch werden dabei beträchtliche Rückgänge unserer Lieferungen nach Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien durch höhere Ausfuhren nach der Türkei, Griechenland und Rumänien verdeckt; andererseits ging die Einfuhr des Altreichs aus Südosteuropa um rund 32 Mill. Reichsmark oder 5 v. H. zurück.

Die Ursachen des Rückgangs der deutschen Einfuhr aus Südosteuropa

Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als der *Einfuhrbedarf* Deutschlands für Nahrungsmittel und Rohstoffe des Südostens praktisch als

Die Entwicklung des deutschen Handels mit den Südoststaaten*)

Zeit	Einfuhr aus den Südoststaaten	Ausfuhr nach den Südoststaaten	Saldo	Anteil des Handels mit den Südoststaaten an der	
				Gesamteinfuhr ¹⁾	Gesamtausfuhr ¹⁾
in Mill. RM				in v. H.	
Altreich					
1929	592	658	+ 66	4'5	5'0
1932	274	230	— 44	6'0	4'1
1936	505	454	— 51	12'2	9'7
1937	672	607	— 65	12'5	11'5
Jan.—Nov. 1937	601	590	— 11	12'4	11'2
Jan.—Nov. 1938	570	633	+ 63	11'5	13'3
Österreich					
1929	391	298	— 93	25'2	27'0
1932	201	94	— 107	30'3	24'3
1936	151	112	— 38	28'6	27'2
1937	176	131	— 45	29'3	25'5
Jan.—Nov. 1937	158	119	— 39	29'2	25'8
Jan.—Nov. 1938	181	92	— 89	33'1	27'3
Altreich und Österreich					
1929	983	956	— 27	6'6	6'8
1932	475	324	— 151	9'0	5'4
1936	656	507	— 149	14'0	11'2
1937	848	798	— 50	14'2	12'7
Jan.—Nov. 1937	759	709	— 50	14'1	12'4
Jan.—Nov. 1938	751	725	— 26	13'6	14'2

*) Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Türkei, Ungarn
1) Altreich ohne Österreich und Österreich ohne Altreich

1) Vgl. Schriften des Instituts für Konjunkturforschung. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung. 13. Jahrg. 1938/39, Heft 3, N. F., S. 287 ff.

unbegrenzt angesehen werden muß. Zudem steht der neuerliche Rückgang der deutschen Einfuhr aus Südosteuropa auch im Gegensatz zur Entwicklung der deutschen Gesamteinfuhr, die in den ersten elf Monaten 1938 noch um 2 v. H. höher war als in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Auch daraus geht hervor, daß die Ursachen des Einfuhrückgangs nicht etwa auf sinkender Nachfrage Deutschlands beruhen. Sie müssen vielmehr einmal in der Wirtschaftslage der Südostländer selbst, zum anderen aber in etwaigen Schwierigkeiten der technischen Abwicklung gesucht werden, wie sie das Verrechnungssystem und das streng angewandte Gegenseitigkeitsprinzip unweigerlich mit sich bringen.

Freilich haben solche Schwierigkeiten auch schon in den Jahren vorher bestanden. Bisher war es aber der allmählich wesentlich verfeinerten handelspolitischen und verrechnungstechnischen Zusammenarbeit immer gelungen, sie zu überwinden. Es muß

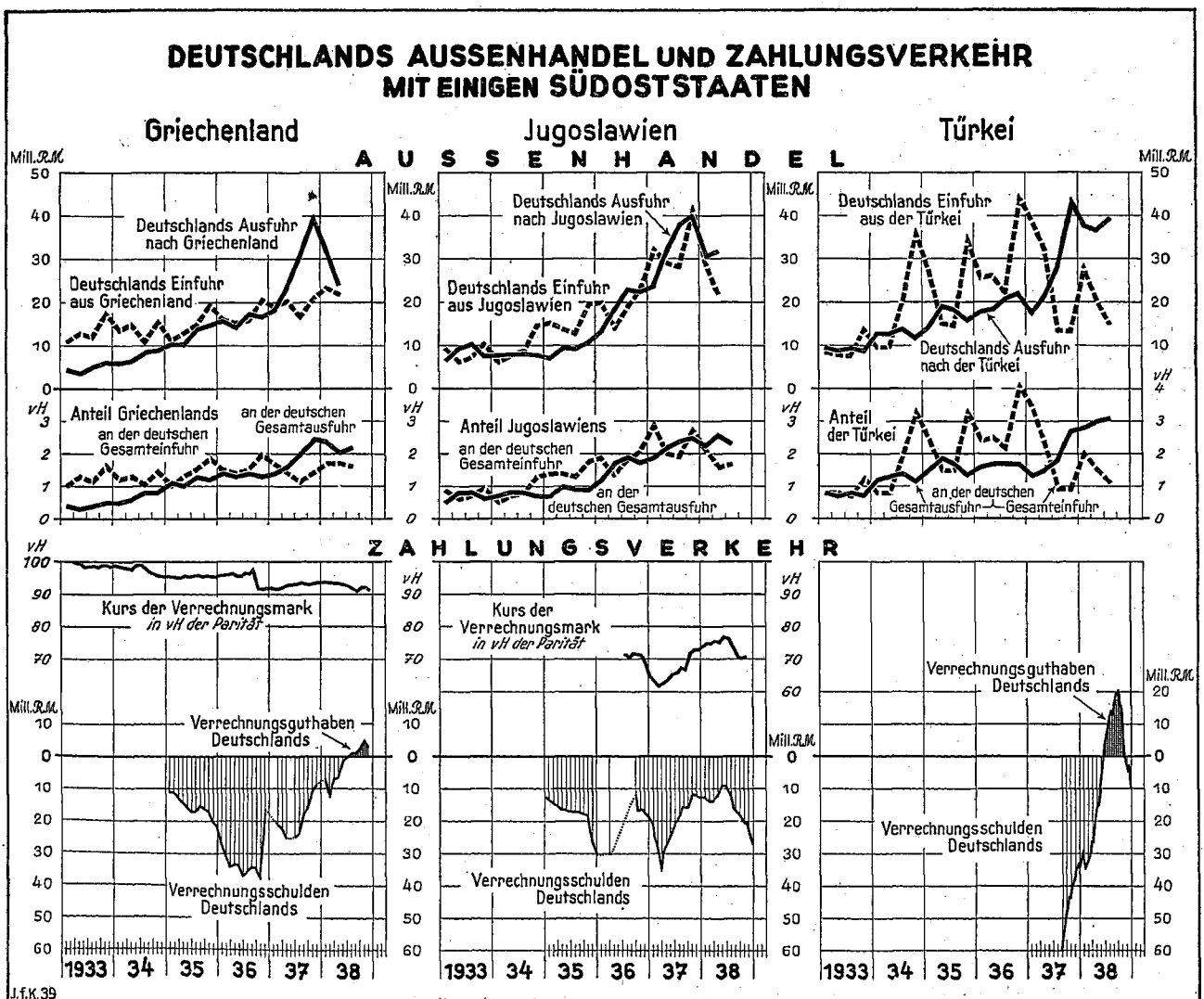
daher gefragt werden, ob während des weltwirtschaftlichen Rückschlages zusätzliche Schwierigkeiten entstanden sind, die eine ausreichende Erklärung in dieser Hinsicht bieten.

Der Handel Deutschlands mit den einzelnen Ländern Südosteuropas hat sich wie folgt entwickelt:

Deutschlands Einfuhr aus den Südoststaaten
Mill. RM

Bezugsland	Januar—November		Veränderung	
	1937	1938	Mill. RM	in v. H.
Bulgarien	62.3	76.9	+ 14.6	+ 23.4
Griechenland	66.1	82.1	+ 16.0	+ 24.2
Jugoslawien	116.5	95.1	- 21.4	- 18.4
Rumänien	165.9	124.4	- 41.5	- 25.0
Ungarn	98.9	96.4	- 2.5	- 2.5
Türkei	91.4	94.6	+ 3.2	+ 3.5
Zusammen	601.1	569.5	- 31.6	- 5.3

Die Zahlenübersicht zeigt, daß die Verminderung der Einfuhr ausschließlich auf Rumänien, Jugoslawien und Ungarn entfällt. Es ist nicht einfach, die Gründe zu ermitteln, die für diese Verminderung



maßgebend gewesen sind. Zweifellos haben eine Reihe von Faktoren zusammengewirkt, von denen aber nur einige auf Auswirkungen des weltwirtschaftlichen Rückschlages zurückzuführen sein dürften, und diese auch nur mittelbar.

Zunächst waren die Ernten von 1937 in den Südoststaaten teilweise schlecht, wodurch die für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Getreideüberschüsse verringert worden sind. Der Rückgang der deutschen Einfuhr aus Rumänien in der ersten Hälfte von 1938 hängt z. B. mit der schlechten Getreideernte von 1937, besonders bei Mais, zusammen. Die Getreideeinfuhr Deutschlands aus Rumänien war in den ersten neun Monaten 1938 um mehr als 34 Millionen Reichsmark geringer als in der gleichen Zeit des Jahres 1937; sie war damit an dem Rückgang der deutschen Gesamteinfuhr aus Rumänien in dieser Zeit (um rund 47 Millionen Reichsmark) am stärksten beteiligt. Auch in der Verminderung der deutschen Bezüge aus Jugoslawien spielt das schlechte Ernteergebnis eine Rolle. Hier entfallen auf den Rückgang der deutschen Gesamteinfuhr um 17 Millionen Reichsmark (Januar bis September 1938 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937) rund 16 Millionen Reichsmark auf die Abnahme der Getreidebezüge. Die unbefriedigende Ernte hat weiter auch auf die deutsche Einfuhr aus der Türkei ungünstig eingewirkt, wenn auch hier der Rückgang der Getreideeinfuhr inzwischen durch andere Bezüge ausgeglichen wurde.

Ebenso wie die schlechten Ernten wirkt sich die wachsende Erschöpfung der rumänischen Erdölherzeugung aus, die von 8,7 Millionen Tonnen im Jahre 1936 auf 7,2 Millionen Tonnen im Jahre 1937 und 6,7 Millionen Tonnen 1938 gesunken ist. Dieser Ausfall hat zu einer Einschränkung der Erdölausfuhr auch nach Deutschland geführt.

Zu der Vorbelastung mit einer schlechten Getreideernte, mit der das Jahr 1938 begann, sind in seinem Verlauf noch weitere Momente getreten, die eine Verringerung der Ausfuhr von Agrarprodukten nach Deutschland bewirkten, ohne daß man von einem Zusammenhang mit dem weltwirtschaftlichen Rückschlag sprechen könnte. Hierher gehört vor allem, daß die *politische Hochspannung* im Sommer und Herbst 1938 die Länder Südosteuropas vielfach zur Anhäufung bestimmter Reserven an Nahrungsmitteln und Rohstoffen und damit zu einer vorübergehenden Einschränkung der Ausfuhren veranlaßt hat. Sicherlich haben dabei auch Spekulationen auf einen Preisanstieg im Kriegsfall eine Rolle gespielt. Zum Teil findet der Einfuhrückgang ferner in Übergangsschwierigkeiten seine Erklärung, die sich aus

der *Angliederung Österreichs und der sudetendeutschen Gebiete an das Reich* ergaben¹⁾. Erfahrungsgemäß üben die südosteuropäischen Handelspartner vor neuen Verhandlungen der ständigen Regierungsausschüsse, wie sie im Laufe des Jahres im Zusammenhang mit dem Anschluß Österreichs mit mehreren Südostländern stattgefunden haben, im Interesse einer günstigen Gestaltung der neuen Abkommen oft gewollt Zurückhaltung. Schließlich hatte es auch eine gewisse hemmende Wirkung auf die deutsche Einfuhr aus Südosteuropa, daß verschiedene Südostländer gerade noch im letzten Stadium der internationalen Rohstoffhaussse von 1936 und 1937, in welchem sich ihnen sehr vorteilhafte Absatzmöglichkeiten in Freidevisenländern eröffneten, eine Reihe von Verboten der Ausfuhr bestimmter Produkte nach Verrechnungsländern, also auch nach Deutschland, erließen, die im wesentlichen auch noch im Laufe des hier ins Auge gefaßten Zeitraumes aufrechterhalten blieben.

Ein gewisser Einfluß des *weltwirtschaftlichen Rückschlages* hat sich lediglich auf dem Umweg über die *staatliche Ausfuhrpolitik der Südostländer* geltend gemacht. Die Bestände an freien Devisen haben sich im Laufe des Jahres besonders in Rumänien und Jugoslawien erheblich vermindert. Jugoslawien hat inzwischen (im Januar 1939) durch eine wesentliche Verschärfung seiner Devisenbewirtschaftung, die eine Erhöhung des Zuflusses an freien Devisen zum Ziel hat, die Folgerungen aus dieser Entwicklung gezogen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man dafür in erster Linie den Verfall der Weltmarktpreise für die hauptsächlich südosteuropäischen Ausfuhrüter verantwortlich macht. Die Ausfuhren der Südostländer nach devisenstarken Ländern sind 1938 zum überwiegenden Teil, wenn auch nicht sehr erheblich, gesunken, zum Teil haben sie sich behauptet und in einigen Fällen (z. B. von Jugoslawien und Rumänien nach Großbritannien) sind sie gestiegen. Berücksichtigt man, daß die Südostländer auf Grund des internationalen Preisrückchlages aus diesen Ausfuhren beträchtlich weniger erlösten, so dürften seit Ende 1937 weit größere Mengen notwendig gewesen sein, um die *Werte* der Ausfuhren nach diesen devisenstarken Ländern auf dem nur leicht rückläufigen Stand zu halten. Tatsächlich haben die Südostländer auch im Laufe des Jahres 1938 angesichts des Zusammenschmelzens

¹⁾ Die Verkehrsstockungen im Zusammenhang mit der Sudetenkrise und dem ungarischen Anschluß werden dabei zu Verzögerungen in den Verladungen geführt haben, deren tatsächliche Korrektur erst in den Statistiken der letzten Monate 1938 erscheinen dürfte.

ihrer Bestände an freien Devisen alles getan, um den Ausfall infolge der Preisentwicklung mengenmäßig durch Erhöhung der Ausfuhren nach devisenfreien Ländern wettzumachen. Hierher gehören einmal der Ausbau des Prämiensystems für die Ausfuhr nach „Edeldevisen“-Ländern in Rumänien und ähnliche Maßnahmen in anderen Südostländern; zum anderen aber auch die oben erwähnte Tatsache des Bestehens von Einschränkungen der Ausfuhr bestimmter Produkte nach Verrechnungsländern. Vermutlich geschah das Letztere zum Teil, um die Exporteure zu veranlassen, ihre Anstrengungen bezüglich des Absatzes in den Freidevisenländern weiter zu verstärken. Daß sich die Abzweigung erhöhter Mengen von Ausfuhrerzeugnissen für diese Märkte in einer Minderbelieferung Deutschlands auswirken mußte, wird um so verständlicher, wenn man die übrigen Faktoren (Ernteausschlag 1937, Reservenbildung in den Monaten der Kriegspsychose) mit in Ansatz bringt. Vielleicht ist es auch im Zusammenhang mit der Preisentwicklung während des weltwirtschaftlichen Rückschlages kein Zufall, daß der Rückgang in der Belieferung Deutschlands bei denjenigen Ländern liegt, die Deutschland vor allem mit Getreide versorgen (Ungarn, Jugoslawien, Rumänien); dürften doch die Spezialausfuhren der übrigen drei Länder (z. B. Tabak, Obst, Südfrüchte) kaum die gleichen Preiseinbußen erlitten haben, wie etwa die der Körnerfrüchte. Auch der Rückgang der deutschen Kupfer- und Holzeinfuhr aus Jugoslawien hängt vermutlich nicht nur mit den Bemühungen Jugoslawiens zusammen, seine Ausfuhr nach Deutschland etwas zu drosseln, um die Aktivspitze des Clearingverkehrs zu verringern, sondern auch mit dem Bestreben, einen größeren Teil der Kupfer- und Holz Ausfuhr in devisenstarke Länder zu leiten.

Gewisse Schwierigkeiten hat ferner die Gestaltung der Clearingabwicklung mit Deutschland insofern mit sich gebracht, als sie auf der Ausfuhrseite (s. u.) zu manchen Hemmungen führte. Mit den Preisrückgängen für Hauptausfuhrwaren Südosteuropas auf dem Weltmarkt und der damit zusammenhängenden Verknappung des Bestandes an freien Devisen hat nämlich die Neigung der Importeure der Südostländer abgenommen, sich steigend mit Industriewaren für den inneren Bedarf einzudecken. Diese Zurückhaltung hat zwangsläufig die privaten Anforderungen der den Exporteuren meist bevorschußten Clearingmark für Einfuhrzwecke sinken lassen und damit die Clearinglage gegenüber Deutschland verschlechtert. Diese Versteifung aber ist zum Teil durch Drosselung der Ausfuhr nach Deutschland zu überwinden gesucht worden. Vermutlich haben schließlich — zumindest zeitweilig — auch die kaum realisierten Kreditversprechungen der Westmächte im Laufe des Sommers, die man auf eine Erhöhung des beiderseitigen Handels abstellen wollte¹⁾, bei manchen Exporteuren zu spekulativer Zurückhaltung vom Deutschlandgeschäft geführt.

Wie wenig indessen alle diese Schwierigkeiten der letzten 12 bis 18 Monate es vermocht haben, die Stellung Deutschlands als Hauptkunde der Südostländer zu erschüttern, ergibt sich daraus, daß trotz

1) Wohl um seine Kreditfähigkeit zu erhöhen, hat Rumänien 1938 damit begonnen, den notleidenden Schuldendienst gegenüber Großbritannien dadurch wieder in Gang zu bringen, daß es die Engländer veranlaßte, für die Zinsen Waren zu nehmen. Es wäre aber wohl verfehlt, wenn man solche Regungen verallgemeinerte und die neue „Aktivität“ der britischen Handels- und Finanzpolitik im Südosten als eine aus dem weltwirtschaftlichen Rückschlag entspringende Suche nach neuen Märkten ansähe.

Die wichtigsten Absatz- und Bezugsgebiete der Staaten Südosteuropas

	Bulgarien				Griechenland				Jugoslawien				Rumänien				Ungarn				Türkei			
	1933	1935	1937	1938 ^{*)}	1933	1935	1937	1938 ^{*)}	1933	1935	1937	1938 ^{*)}	1933	1935	1937	1938	1933	1935	1937	1938 ^{*)}	1933	1935	1937	1938 ^{*)}
in Mill. der Landeswährung																								
Gesamtausfuhr	2847	3253	5020	5141	7101	9555	3378	4030	6272	11471	16756	31568	21699	39113	45155	5886	5226	9621	9591	1380				
in v. H. der Gesamtausfuhr																								
Großdeutschland	45.7	52.6	47.1	55.8	19.7	31.1	32.7	41.5	35.6	33.0	35.2	43.0	17.2	29.3	26.0	26.3	38.2	43.0	41.0	46.9	19.9	42.8	38.5	40.6
Deutsches Reich	30.0	48.0	43.1	55.8	17.9	29.7	31.0	41.5	13.9	18.7	21.7	27.2	10.6	16.7	19.2	19.2	11.2	23.9	24.1	28.9	18.9	40.9	36.5	40.6
Österreich	9.7	4.6	4.0	1.8	1.4	1.7	1.7	2.1	2.7	14.3	13.5	6.6	6.6	12.6	6.8	6.8	27.0	19.1	16.9	1.0	1.9	2.0	2.0	2.0
Italien	9.1	8.7	4.2	8.9	14.0	5.9	6.3	6.3	21.5	16.7	9.4	6.5	9.2	15.6	6.6	6.3	8.6	13.5	12.3	7.1	13.5	9.9	5.3	14.1
Frankreich	3.3	1.8	1.6	1.3	8.4	2.7	2.5	2.1	2.2	1.6	5.4	1.5	12.4	4.1	5.7	4.2	4.5	2.2	2.1	2.1	6.4	3.2	3.8	3.5
Großbritannien	1.8	4.4	13.8	5.2	18.9	12.6	9.6	7.6	2.7	5.3	7.4	9.9	15.4	9.6	8.8	11.0	8.0	8.4	8.4	8.4	8.9	5.4	7.1	4.1
Tschecho-Slowakei	3.5	6.9	5.6	4.6	1.7	2.6	4.0	3.6	10.8	13.3	7.9	7.8	4.8	5.9	8.2	9.5	7.7	4.7	3.5	5.9	3.8	3.2	4.4	4.3
in Mill. der Landeswährung																								
Gesamteinfuhr	2202	3009	4927	1843	10681	15204	2882	3700	5234	11742	10847	20285	18043	3126	4023	4755	4185	747	888	1144				
in v. H. der Gesamteinfuhr																								
Großdeutschland	44.4	59.9	58.2	49.7	11.5	20.7	29.7	30.2	29.3	28.1	42.7	38.5	27.8	34.6	37.4	38.0	39.7	41.5	44.2	40.9	27.4	43.2	43.7	47.3
Deutsches Reich	38.2	53.5	54.8	49.7	10.2	18.7	27.2	30.2	13.2	16.2	32.4	27.2	18.6	23.8	28.9	28.9	19.7	22.7	26.2	25.5	25.5	40.0	42.1	47.3
Österreich	6.2	6.4	3.4	1.3	2.0	2.5	2.5	1.6	1.1	11.9	10.3	9.2	10.8	8.5	8.5	8.5	20.0	18.8	18.0	1.9	1.9	3.2	1.6	1.6
Italien	12.7	3.1	5.0	7.1	5.7	3.7	2.9	3.1	15.9	10.0	8.2	8.5	10.5	7.7	4.3	5.1	7.4	7.5	6.9	6.0	11.4	6.4	5.3	3.3
Frankreich	4.4	1.4	3.3	4.9	4.3	1.7	1.7	1.6	4.2	4.4	1.7	2.9	10.5	7.2	6.1	7.2	5.6	1.1	0.9	1.0	6.6	4.7	1.1	1.4
Großbritannien	6.9	4.7	4.7	7.6	14.4	15.5	11.0	12.2	9.7	10.1	7.8	8.7	14.9	9.8	9.4	8.1	4.4	5.3	5.3	5.7	13.5	9.8	6.2	12.3
Tschecho-Slowakei	4.8	9.8	5.0	6.1	4.1	3.9	1.8	1.5	12.1	14.0	11.1	11.0	9.8	13.0	16.1	11.4	10.2	4.7	6.2	9.3	4.7	4.4	2.6	5.4

*) Anteilzahlen geschätzt auf Grund der Teilergebnisse

des teilweise beobachteten *absoluten* Rückganges der deutschen Einfuhr aus Südosteuropa *der Anteil Deutschlands an der Gesamtausfuhr der sechs größeren Südostländer in den ersten neun Monaten 1938 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Jahres 1937 wertmäßig erheblich gestiegen ist, nämlich von 33,9 v. H. auf 38,3 v. H.* (Die Entwicklung in den einzelnen Ländern verdeutlicht die beigegebene Zahlenübersicht.) Der Rückgang des Anteiles der übrigen Abnehmerländer erweist also, daß der deutsche Einfuhrbedarf dringlich genug war, die Vorrangstellung Deutschlands als Kunde Südosteuropas weiter zu festigen. Deutschland kann nach wie vor nicht nur auf die stärksten Abnahmen, sondern auch auf die besten Preise hinweisen, die es vor den — meist durch die Krise geschwächten — übrigen Kundenländern auszeichnen. Damit aber hat es sich als eine wichtige Konjunkturstütze dieser Länder auch im abgelaufenen Jahre erwiesen.

Die Ausfuhr nach den Südoststaaten

Auch die Ausfuhr des Altreiches nach den südosteuropäischen Ländern zeigt trotz der absoluten Zunahme von 1937 auf 1938 (jeweils Januar bis November) um rund 7 v. H. nicht mehr das Bild eines so stetigen Anstieges, wie es in den Jahren 1933 bis 1937 zu beobachten war (vgl. Zahlenübersicht auf S. 5); denn diese Zunahme geht ausschließlich auf die erheblich erhöhten Lieferungen nach der Türkei und Rumänien, in geringerem Umfang auch nach Griechenland, zurück, während die deutsche Ausfuhr nach den übrigen Südoststaaten, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn, merklich abgenommen hat.

Deutschlands Ausfuhr nach den Südoststaaten
Mill. RM

Bezugsland	Januar—November		Veränderung	
	1937	1938	Mill. RM	in v. H.
Bulgarien	62,7	50,4	- 12,3	- 19,6
Griechenland	100,3	103,3	+ 3,0	+ 3,0
Jugoslawien	116,6	110,1	- 6,5	- 5,2
Rumänien	115,9	134,9	+ 19,0	+ 16,4
Ungarn	101,1	95,1	- 6,0	- 5,9
Türkei	93,6	139,2	+ 45,6	+ 48,7
Zusammen	590,2	633,0	+ 42,8	+ 7,3

Diese uneinheitliche Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den einzelnen Südoststaaten ist — ähnlich wie bei der Einfuhr — auf zahlreiche Ursachen zurückzuführen, von denen keineswegs alle einen Zusammenhang mit dem weltwirtschaftlichen Rückschlag erkennen lassen.

Zunächst fällt die außerordentliche Steigerung der deutschen Ausfuhr nach der Türkei auf, die allein die Ausfälle in Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn mehr als wettmacht. Es handelt sich bei dieser Steigerung vor allem um Großlieferungen von

Produktionsmitteln (die Ausfuhr von Eisenwaren, Maschinen, Fahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen ist beispielsweise von rund 26 Millionen Reichsmark im Januar/September 1937 auf rund 64 Millionen Reichsmark im Januar/September 1938 gestiegen). Die mit größter Energie betriebene Industrialisierung der Türkei hat im Handelsverhältnis des Landes zu Deutschland schon viel von der Tendenz vorweggenommen, die das ganze Südosteuropageschäft Deutschlands immer mehr beherrscht, nämlich die Verlagerung des Schwergewichtes auf die Produktionsmittelausfuhr.

Nicht minder auffällig ist auf den ersten Blick die Steigerung der rumänischen Bezüge, zumal dem eine Verringerung der Lieferungen nach Deutschland gegenübersteht. Die hauptsächliche Erklärung darf hier in einem außerwirtschaftlichen Grund gesehen werden. Der politische Umbruch zu Beginn des Jahres 1938 hat einen starken zusätzlichen Staatsbedarf ausgelöst, den Rumänien im wesentlichen in den Verrechnungsländern gedeckt und aus alten Clearingguthaben bezahlt hat. Tatsächlich stand die rumänische Einfuhr 1938 bei vielen Ländern im Zeichen der Auflösung alter Clearingbestände aus den Vorjahren, woraus übrigens auch zu erklären ist, daß die rumänische Gesamteinfuhr bei weitem nicht in dem gleichen Maß wie die Ausfuhr zurückgegangen ist.

Rumänien hat aber mit Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien gemeinsam, daß ihnen die Verwertung des nicht nach Deutschland gegangenen Teiles ihrer Ernteüberschüsse zu annehmbaren Preisen große Schwierigkeiten bereitet hat. Zweifellos liegt hier eine Auswirkung des Rückschlages im liberalen Bereich der Weltwirtschaft vor, der die Kaufkraft dieser Länder nicht nur gegenüber den Freidevisenländern schwächte (die Äußerung von Kreditwünschen *aller* Südoststaaten bei den Westmächten sind dafür symptomatisch), sondern auch zur Zurückhaltung bei neuen Eindeckungen aus Deutschland genötigt haben dürfte, weil die einseitig vom „liberalen“ Weltmarktbereich ausgelöste Konjunkturabschwächung die Importeure selbstverständlich *generell* zur Vorsicht in den Dispositionen mahnte. Das ist in der Tat auch in der Verringerung der Nachfrage der *privaten* Wirtschaft nach Clearingmark zum Ausdruck gekommen, wie sie besonders in Rumänien und Jugoslawien beobachtet worden ist. So dürften sich die Fälle der Erhöhung der Einfuhren aus Deutschland mit der Verwendung von Clearingmark durch *öffentliche* Bedarfsträger erklären.

Vermutlich hat also der weltwirtschaftliche Rückschlag die Aufnahmefähigkeit der Südostländer für Industrieerzeugnisse (besonders für Konsum-

waren) etwas vermindert; jedoch darf man diese Wirkung nicht überschätzen, da eine ganze Reihe anderer Faktoren mitgespielt haben. Zu diesen Faktoren gehören neben der Beunruhigung der Wirtschaft und des Güterverkehrs durch die politische Hochspannung vor allem auch — so auf der Ausfuhrseite — die Methoden, die einige der Wettbewerber Deutschlands im Südosten seit dem Frühjahr angewandt haben, um den „deutschen Handelsvorstoß“ im Südosten aus nichtwirtschaftlichen Gründen zu stören. Obgleich der Ausfuhr dieser Länder nach Südosteuropa sowohl durch ihre geringen Bezüge als auch durch ihre hohen Ausfuhrpreise enge Grenzen gesetzt sind, haben sie den Südostmarkt monatelang dadurch beunruhigt, daß sie größere *Warenkredite* in Aussicht stellten. Es ist nur verständlich, daß der südosteuropäische Importeur angesichts dieser Versprechungen eine abwartende Haltung einnahm und Einfuhren, die er sonst ohne weiteres aus Deutschland getätigt hätte, zunächst teilweise zurückstellte. Da mittlerweile die „Kreditoffensive“ der Westmächte ziemlich zusammengeschumpft ist, dürften schon die nächsten Monate diese Lage entscheidend zugunsten Deutschlands korrigieren. Die englischen und französischen Lieferungen haben sich jedenfalls kaum wesentlich erhöht (vgl. Zahlenübersicht auf S. 5), und im ganzen hat das Jahr 1938 erwiesen, daß eine natürliche Handelsbeziehung wie die deutsche durch rein

finanzpolitische Aktionen — soweit sie überhaupt zustande gekommen sind — sehr viel schwerer zu erschüttern ist, als man noch vor knapp einem Jahre annahm.

Zusammenfassend kann daher hervorgehoben werden, daß die Verschiebungen im deutsch-südosteuropäischen Gütertausch während des Jahres 1938, die von Land zu Land teils Besserungen, teils geringfügige Rückgänge aufweisen, kaum nennenswert auf den weltwirtschaftlichen Rückschlag zurückgehen. *Das Jahr 1938 war für Mittel- und Südosteuropa in jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr; es hat viele Fortschritte auch in der deutsch-südosteuropäischen Zusammenarbeit gebracht.* Die Ausfuhr von Produktionsmitteln ist zum Teil selbst nach denjenigen Südostländern gestiegen, für die sich im ganzen ein Rückgang der deutschen Lieferungen ergibt, z. B. nach Jugoslawien. Das ist eine Tendenz, die sowohl von Deutschland als auch von den an dem Vorantreiben ihrer Industrialisierung brennend interessierten Südostländern rückhaltlos begrüßt wird. Dies und der damit verbundene Ausbau der deutschen Kredithilfe in Form des Sachkapitalexportes, wie er durch den Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk und die dabei vorbereiteten neuen Abkommen zum Ausdruck kommt, lassen es ohne weiteres zu, der Entwicklung der deutsch-südosteuropäischen Handelsbeziehungen auch für das Jahr 1939 eine günstige Prognose zu stellen.

Wirtschaftsentwicklung in der Ostmark

Arbeitseinsatz

Starker Frost und große Schneefälle haben im Dezember dazu geführt, daß die Zahl der Arbeitslosen um 37.313 auf 150.058 stieg, da eine große Zahl von Außenarbeiten in der zweiten Hälfte des Dezembers eingestellt werden mußte. Davon waren zum überwiegenden Teil die ländlichen Gaue betroffen (der Zugang an Arbeitslosen betrug hier 31.469), während in Wien, wo die Außenarbeiten keine besondere Rolle spielen, nur 5844 ihre Beschäftigung verloren haben. Trotzdem ist die Zahl

der Wiener Arbeitslosen mit 87.992 noch immer um 25.926 größer als in der übrigen Ostmark.

Bei der Beurteilung des Zuganges an Arbeitslosen im Dezember muß berücksichtigt werden, daß er noch höher ausgefallen wäre, hätten nicht in vielen Fällen die Betriebsführer trotz der Einstellung der Außenarbeiten von Entlassungen abgesehen, die Arbeitskräfte mit Füllarbeit beschäftigt oder unter Fortzahlung eines Teiles des Lohnes behalten, um die Außenarbeiten sofort wieder beginnen zu können, sobald das Winterwetter vorüber ist. Zu einem kleinen Teil ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit auch durch die Rückkehr von Volksgenossen verursacht, die bisher im Altreich beschäftigt waren.

In den von der Witterung unabhängigen Wirtschaftszweigen, insbesondere in der Metall-, Holz-, Textil- und Bekleidungsindustrie, stellenweise aber auch in der Landwirtschaft, ist die Beschäftigung weiter gestiegen; jedenfalls hält die Nachfrage nach Arbeitskräften dauernd an. Der Mangel an einsatz-

Arbeitslose und Unterstützte in der Ostmark im November und Dezember 1938

	November			Dezember		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
Arbeitslose:						
Groß-Wien	39.029	43.119	82.148	48.118	39.874	87.992
Übrige Ostmark	12.047	18.550	30.597	43.089	18.977	62.066
Ostmark insgesamt	51.076	61.669	112.745	91.207	58.851	150.058
Unterstützte:						
Groß-Wien	25.574	25.488	51.062	26.229	24.355	50.584
Übrige Ostmark	7.467	13.522	20.989	12.261	13.776	26.037
Ostmark insgesamt	33.041	39.010	72.051	38.490	38.131	76.621

fähigen Arbeitskräften, besonders an Fachkräften wird immer deutlicher spürbar.

Da sich die Zahl der Arbeitslosen praktisch ausschließlich in der Bauwirtschaft vermehrte und bei den Außenarbeiten mit ganz geringen Ausnahmen nur Männer beschäftigt waren, war im Dezember 1938 zum erstenmal wieder seit Juli 1938 der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen größer als der der Frauen: Von den 150.058 Arbeitslosen waren 91.207 Männer und 58.851 Frauen.

Anteil der Frauen an der Gesamtarbeitslosigkeit in der Ostmark

Monatsende	1937	1938
	in v. H.	
März	23'81	26'96
April	25'82	32'86
Mai	27'12	36'91
Juni	28'42	41'54
Juli	29'84	51'29
August	30'17	55'64
September	30'13	56'95
Oktober	29'90	57'88
November	28'05	54'70
Dezember	25'89	39'22

Da das durch die Witterung bedingte rasche Ansteigen der Arbeitslosigkeit hauptsächlich in der zweiten Dezemberhälfte vor sich ging, hatte eine große Zahl der arbeitslos Gewordenen bis zum Stichtage des 31. Dezember noch nicht die für den Unterstützungsbezug gesetzlich vorgeschriebene Wartefrist erreicht; daraus erklärt sich, daß die Zahl der Arbeitslosen mit 37.313 erheblich stärker stieg als die Zahl der Unterstützten, die nur um 4570 (auf 76.621) zugenommen hat.

Die Zahl der gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit Versicherten vermittelt ein Bild von der Ent-

Gegen Krankheit und gegen Arbeitslosigkeit Versicherte in der Ostmark seit Jänner 1938

	Gegen Krankheit Versicherte	davon		Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte
		Arbeiter	Angestellte	
1938 I.	1,160.608	626.650	205.172	740.962
II.	1,169.993	628.789	205.865	749.600
III.	1,226.468	674.127	206.759	800.361
IV.	1,300.023	737.031	209.566	873.796
V.	1,390.577	803.781	215.103	950.730
VI.	1,452.809	848.424	221.694	1,005.681
VII.	1,523.499	905.514	223.643	1,070.304
VIII.	1,599.050	948.071	230.431	1,127.491
IX.	1,577.672	957.714	237.866	1,142.786
X.	1,601.660	980.393	241.233	1,166.478
XI.	1,604.901	993.495	247.580	1,186.673

Gegen Krankheit und gegen Arbeitslosigkeit Versicherte in Wien-Stadt

	Gegen Krankheit	Gegen Arbeitslosigkeit
	Versicherte	
1938 I.	435.387	370.298
II.	441.317	351.282
III.	458.827	369.317
IV.	471.947	385.694
V.	488.610	404.308
VI.	503.078	423.466
VII.	494.144	420.143
VIII.	505.892	435.373
IX.	522.016	449.769
X.	535.640	461.317
XI.	544.388	470.529

wicklung der *Beschäftigung*. Im November wurden in der Ostmark um 378.000, d. h. 31 v. H., mehr gegen Krankheit Versicherte gezählt als im März 1938. In Wien betrug die Zunahme in der gleichen Zeit rund 91.000, d. h. 19 v. H. Diese Zahlen zeigen aufs neue, daß die verschiedenartige Wirtschaftsstruktur Wiens und der übrigen Teile der Ostmark auch ein verschieden rasches Tempo in der Belebung der Wirtschaft mit sich bringt. Da die Investitionsgüterindustrien, die vornehmlich den Aufschwung tragen, hauptsächlich außerhalb Wiens ihren Standort haben, hat sich die Beschäftigung dort wesentlich rascher erhöht als in Wien, dessen Industrie überwiegend Verbrauchsgüter herstellt.

Die Übersicht bestätigt fernerhin die alte Erfahrung, daß sich bei einer Belebung der Wirtschaft anfangs die Beschäftigung der Arbeiter wesentlich rascher bessert als die der Angestellten; der Stand der gegen Krankheit versicherten Arbeiter liegt im November um 47 v. H. höher als im März; bei den Angestellten beträgt die Zunahme nur 20 v. H.

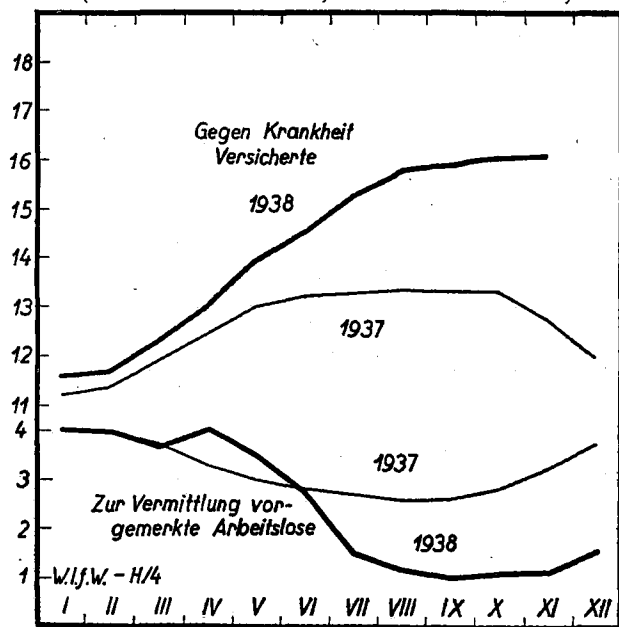
Zur Erklärung der obigen Zahlentafel sei noch bemerkt, daß die Differenz zwischen den beiden Reihen „Gegen Krankheit Versicherte“ und „Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte“ von der Zahl der Bergarbeiter und Hausgehilfen gebildet wird, die in der zweitgenannten Reihe nicht mit enthalten sind.

Was die Entwicklung des Arbeitseinsatzes in den *einzelnen Berufsgruppen* betrifft, so ist vor allem bemerkenswert, daß die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit nur stellenweise eine Entspannung erfuhr. Offene Stellen, besonders für fachlich gebildete Arbeitskräfte, konnten vielfach nicht besetzt werden. Die terminmäßige Entlassung aus dem Militärdienst brachte keine Erleichterung der Lage, denn es mehren sich die Schwierigkeiten, die entlassenen Soldaten, die landwirtschaftlichen Berufen zugehören, diesen wieder zuzuführen. In der Forstwirtschaft zeigte sich ein erhöhter Bedarf an Holzarbeitern. Im Bergbau mußten berufsfremde Arbeitskräfte eingestellt werden. Der Nachwuchsmangel und die Überalterung der Belegschaften sind in diesem Wirtschaftszweige besonders offenkundig. Die Beschäftigung in der Metallindustrie ist andauernd sehr günstig. Vom Winterwetter wurden nur Bauschlosser, Bauspengler, Gas- und Wasserleitungsinstallateure betroffen. Der Bedarf an Facharbeitern bleibt weiterhin vielfach unbefriedigt, am meisten jener an Elektromonteuren. Über den gleichen Mangel an gelernten Kräften klagen die Textilindustrie (Weber und Weberinnen, Maschinenstickerinnen, Strickerinnen, Wirkerinnen), die Papierindustrie, die

Lederindustrie (Gerber, Sattler), Bekleidungsindustrie (Herrenschneider, Schuhmacher), Gummiindustrie (Vulkanisierer, Fachkräfte für die Gasmaskenerzeugung). Im Gaststättengewerbe ist die Zahl der Arbeitslosen trotz fortlaufender Rückkehr der früher berufsfremd beschäftigten Gaststättenangestellten um 500 zurückgegangen. Es herrscht eine starke Nachfrage nach tüchtigen Köchinnen und Speisenträgern. Aus den ländlichen Gauen wird eine anhaltende Nachfrage nach qualifizierten Hausgehilfinnen gemeldet, der nicht entsprochen werden konnte. In den Angestelltenberufen zeigt sich eine immer stärker zunehmende Besserung der Beschäftigung. Sowohl die Privatwirtschaft als auch die öffentlichen Stellen erwiesen sich weiterhin als aufnahmefähig. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten ist z. B. in Wien um 2000 zurückgegangen. 150 offene Stellen für Stenotypistinnen in Wien konnten nicht besetzt werden. Die Anforderungen von Maturanten für öffentliche Stellen mußten unbefriedigt bleiben. Der Mangel an technischen Angestellten ist zu einer Dauererscheinung geworden, die Vermittlung von Verkäufern und Verkäuferinnen war sehr rege.

Diese Feststellungen von den Verhältnissen im Arbeitseinsatz sind der deutlichste Beweis dafür, daß sich die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage immer mehr verbreitert.

Arbeitseinsatz der Ostmark.
(Natürlicher Maßstab; in 100.000 Personen)



Erzeugung

Die für die Umstellung der österreichischen Industrie auf die Verhältnisse des großdeutschen Marktes notwendigen Arbeiten der Rationalisierung und Spezialisierung machen in den großen

Unternehmungen vor allem der Eisen- und Stahlindustrie, in der Maschinen- und in der Textilindustrie zusehends Fortschritte. Das Tempo dieser Umstellungsarbeiten wird freilich, wie vielfach zu beobachten ist, dadurch etwas beeinträchtigt, daß die für die Umstellung notwendigen Anlagen, Maschinen und Materialien vielfach erst nach sehr langen Lieferfristen bezogen werden können. Neuerdings sollen diese Schwierigkeiten mit besonderem Nachdruck beseitigt werden; auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers sollen in Zukunft die ostmärkischen Unternehmungen mit Maschinen aus dem Altreich bevorzugt beliefert werden.

Umfangreiche Neuinvestitionen sind bei der Alpinen Montangesellschaft, in den großen Edelstahl- und Eisenwerken im Zuge. Im Zusammenhang mit den bereits erfolgten Angliederungen österreichischer Eisenwerke an die Reichswerke Hermann Göring wird das Erzeugungsprogramm der österreichischen Unternehmungen an das Programm der im Bau befindlichen großen Anlagen der Reichswerke in Linz angepaßt. Bei einer Reihe von kleinen Betrieben ist damit zu rechnen, daß sie ganz eingestellt werden, da sie nur über einen überalteten Produktionsapparat verfügen, der ihnen den Wettbewerb im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft unmöglich macht. Das Stabeisenwalzwerk in Markt ist bereits eingestellt worden; dafür wurde aber das Zinkwalzwerk desselben Unternehmens ausgebaut.

Überall ist das Bestreben zu erkennen, die Erzeugung zu rationalisieren und zu spezialisieren. Die einschneidendsten Veränderungen werden sich dabei in der österreichischen Maschinenindustrie ergeben, deren Erzeugungsprogramm bis zum Anschluß ungemain vielfältig war. Nur ein Beispiel: 21 Firmen, davon 11 Kleinbetriebe, erzeugten landwirtschaftliche Maschinen. Die österreichische Maschinenindustrie bedurfte einer neuen Organisation am dringendsten. Nunmehr beschränken sich die Kleinbetriebe auf Reparaturgeschäfte und sonstige Arbeiten für den örtlichen Bedarf; die Mittelbetriebe verringern die Zahl der von ihnen bisher hergestellten Typen und spezialisieren sich in der Art, daß das Altreich und die Ostmark etwa bei Bau eines Enderzeugnisses einander ergänzen. Für die großen und auch bisher leistungsfähigen Unternehmungen ergeben sich meist Zusammenschlüsse mit altreichsdeutschen Firmen als das Vorteilhafteste.

Die österreichischen Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrien sind mit Bestellungen aus der Ostmark und aus dem Altreich derart überhäuft, daß sie vielfach nur noch in sehr langen Fristen liefern können; dazu haben wohl auch gewisse Transport-

schwierigkeiten beigetragen. Der inländische Versand der Eisenwerke ist bereits auf ungefähr das Dreifache des Vorjahrsstandes gestiegen. Der ganz außerordentlich lebhaft aufschwung des Inlandgeschäftes hat naturgemäß der Ausfuhr wenig Raum gelassen. Die Ausfuhr von Edelstahl, dem Hauptexportartikel der österreichischen Schwerindustrie, wurde durch die ungünstige Lage auf dem Weltmarkt und den zunehmenden Druck der Konkurrenz beeinträchtigt. Mit dem gegen Ende des Vorjahres in Betrieb genommenen fünften Hochofen der Alpinen Montangesellschaft stehen nunmehr alle ostmärkischen Hochofen unter Feuer.

Für die Eisen- und Stahlindustrie liegen Erzeugungsziffern bereits bis Dezember 1938 vor: Die Förderung von Eisenerz betrug in diesem Monat 225.000 Tonnen, d. h. um 9 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Gegenüber dem Vormonat ist ein jahreszeitlich bedingter geringer Rückgang um 2 v. H. zu verzeichnen. Die Jahresförderung 1938 betrug 2.664.798 Tonnen und überschritt die des Jahres 1937 um 41,9 v. H. Der Index der Roheisenerzeugung ist im Dezember weiterhin um 6 v. H. gestiegen. Die Erzeugung ist damit um 87 v. H. größer als im Dezember 1937 und hat den Stand des letzten Konjunkturjahres 1929 bereits um mehr als die Hälfte überschritten. Ähnlich hat sich die Rohstahlerzeugung und die Erzeugung von Walzware entwickelt. Der Index der Rohstahlerzeugung (1929 = 100) liegt um 14 v. H. und der Index der Erzeugung von Walzware (einschließlich dem Absatz von Halbzeug) um 11 v. H. über dem Vormonatsstand. Verglichen mit Dezember 1937 betragen die Steigerungen in beiden Zweigen je rund 70 v. H.

Monatliche Erzeugung der österreichischen Schwerindustrie im Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938

	Durchschnitt		Steigerung in v. H.
	1937	1938	
Auftragsbestand der Eisenindustrie (1929 = 100)	84	169	101,19
Eisenerzförderung in 1000 t	156	222	42,31
Roheisenerzeugung (1929 = 100)	83,45	119,04	42,65
Rohstahlerzeugung (1929 = 100)	96,55	97,43	0,91
Erzeugung von Walzware samt Absatz von Halbzeug (1929 = 100)	93,88	96,08	2,34

Wie stark die Eisenindustrie gegenwärtig unter Anspannung aller ihrer Kräfte um eine weitere Ausdehnung der Erzeugung zu ringen hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Auftragsbestand weit über die Produktion hinausgewachsen ist: er war im Durchschnitt des Jahres 1938 mehr als doppelt so hoch wie 1937 und um 69 v. H. höher als 1929.

In der österreichischen *Textilindustrie* gehen ebenfalls große Wandlungen vor sich, hauptsächlich in der Weberei. Auch hier sind Bestrebungen zu

einer Rationalisierung durch Vereinfachung des Produktionsprogramms im Gange. An die Stelle der großen Musterkollektionen tritt eine kleine Zusammenstellung von Spezialerzeugnissen. Technische Umstellungen werden durch die bevorstehende Erzeugung von Mischgarnen und durch die Aufnahme der Zellwolleerzeugung notwendig. Angaben über die Produktion in den verschiedenen Zweigen der Textilwirtschaft liegen erst für August und September vor. Seit den Frühjahrsmonaten ist die Baumwollgarnherzeugung zwar gestiegen; der Stand des Vorjahres konnte aber hier nicht ganz erreicht werden. In den verarbeitenden Industrien (Baumwollwebereien und -zwirnereien) war dagegen in den Sommermonaten, nach den Zahlen des Rohmaterialbedarfes zu schließen, die Produktion teilweise höher als im Vorjahre.

In der *Holzschliff-, Zellulose- und Pappeerzeugung* war die Entwicklung uneinheitlicher. Nur in der Papierindustrie konnte die Produktion über den Stand des Vorjahres hinaus gesteigert werden.

Der Index der *Stromerzeugung* (1929 = 100, bereinigt) in Wien hat im November 120 erreicht; d. i. das Doppelte des gleichen Vorjahrsmonates. Die Stromerzeugung in ganz Österreich war im November um 10 v. H. höher als im Oktober 1937. Die Wiener Gaserzeugung ist im November im saisonüblichen Ausmaße um 1 Million auf 26 Millionen Kubikmeter gestiegen.

Der *Index der gesamten Industrieerzeugung* (1929 = 100) konnte als vorläufige Ziffer erst bis August berechnet werden; er zeigt einen Stand von 120; er liegt somit um 7,1 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1937.

Eine Anzahl neuer gesetzlicher Anordnungen verbietet, beschränkt (bzw. verlängert die Geltungsdauer der Anordnungen über) die Verarbeitung zahlreicher Rohstoffe und Halbfabrikate, bzw. die Errichtung von Unternehmungen in gewissen Wirtschaftszweigen. Hieher gehören die Anordnungen (alle kundgemacht im Gesetzblatt für das Land Österreich vom 3., 7. und 11. Januar 1939):

1. über die Verarbeitung von Flußeisenwalzdraht, Flußeisendraht, Stahlwalzdraht und Stahldraht;
2. betreffend die Bearbeitung von Edelsteinen und Diamanten;
3. Verbot, Betriebsstätten zur Verarbeitung von Rohkolben für Isolierflaschen zu Ersatzflaschen in Betrieb zu nehmen;
4. Verlängerung der Geltungsdauer der Anordnung über ein Verbot der Errichtung von Abbruch- und Abwrackunternehmungen (auf Österreich ausgedehnt am 27. September 1938) bis 31. Dezember 1939;
5. Verbot der Neuerrichtung und Erweiterung von Unternehmungen für Rundfunkröhren;
6. Verlängerung der Geltungsdauer der Anordnung über Beschränkung der Herstellung von Bleiweiß, Bleimennige, Bleiglätte, Zinkweiß, Lithopone, Bunt- und Erd-

farben (seit 27. September 1938 auf Österreich ausgedehnt) bis Ende 1939;

7. eine gleiche Verlängerung der Geltungsdauer bis 31. März 1940 betrifft die Beschränkung der Herstellung von Kraftfahrzeugteilen und Zubehörartikeln (auf Österreich ausgedehnt seit 27. September 1938);

8. bis 28. Februar 1940 wurde die Geltungsdauer der Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Schreibmaschinen (auf Österreich seit 27. September 1938 ausgedehnt) verlängert;

9. Beschränkung der Herstellung von Holzwolle;

10. Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Zement.

Verkehr

Der Güterverkehr auf den österreichischen Eisenbahnen hat sich im Jahre 1938 so stark gesteigert, daß die sonst übliche Abschwächung in diesem Winter überhaupt nicht in Erscheinung getreten ist. Das Verkehrsvolumen wächst von Monat zu Monat. Für den Binnenverkehr wurden im Oktober um 4·5, im November um 14·0 und im Dezember um 1·9 v. H. mehr Wagen gestellt als im Vorjahre. Dies ist um so beachtlicher, als im Altreich die Wagengestellungen seit September 1938 hinter dem Vorjahrsumfang zurückbleiben (woraus freilich nicht auf ein Sinken der Verkehrsleistung geschlossen werden darf)¹⁾. Die Reichsbahn hat offenbar den neuangeschlossenen Gebieten der Ostmark und des Sudetenlandes (dort dürften die Verhältnisse ähnlich liegen) trotz der bekannten Schwierigkeiten und unter Zurückstellung altreichsdeut-
Ostmärkischer Eisenbahngüterverkehr mit dem Altreich
(Anzahl der Güterwagen)

Jahr, Monat	Einfuhr aus dem Altreich	Ausfuhr nach dem Altreich	Durchfuhr nach dem Altreich
1937 I.	5.091	3.152	6.848
II.	5.006	3.591	6.298
III.	5.188	4.610	7.549
IV.	4.626	4.421	4.927
V.	4.689	4.421	6.806
VI.	4.887	4.669	9.763
VII.	4.302	4.418	10.947
VIII.	5.506	4.014	10.573
IX.	5.809	3.623	6.829
X.	5.079	4.416	6.065
XI.	5.341	4.839	6.079
XII.	5.826	5.736	7.032
1938 I.	5.577	4.608	6.113
II.	5.065	5.322	6.653
III.	5.212	5.413	6.467
IV.	9.498	5.566	4.869
V.	12.892	6.265	5.363
VI.	16.786	7.617	10.215
VII. *)	19.655	10.363	12.944
VIII.	19.850	14.344	9.720
IX.	17.353	13.230	11.046
X.	27.102	12.852	10.678
XI.	26.888	11.408	10.233
XII.	28.215	11.819	8.718

*) Ab 15. Juli 1938 ohne den Verkehr auf den Strecken westlich von Wörgl

¹⁾ Der Wagenpark wird heute viel stärker ausgenutzt als früher — eine Tatsache, durch die die Wagengestellungsziffer als Symptom der Wirtschaftsentwicklung an Brauchbarkeit einbüßt. Auch in der Ostmark kann dies in Zukunft von Bedeutung sein.

scher Bedürfnisse eine gewisse Bevorzugung ange-deihen lassen.

Angesichts der seit dem Anschluß steil nach oben gehenden Einfuhr aus dem Altreich ist der geringfügige Rückgang im November ohne Belang; das gleiche gilt für die Entwicklung der Ausfuhr und Durchfuhr nach dem Altreich. Technische Transportschwierigkeiten und jahreszeitlich bedingte Umstände waren hier gewiß die Hauptursachen.

Die Vollaussnutzung der österreichischen Verkehrsanlagen war nach der Angliederung an das Reich bald erreicht. Mitte September war die Reichsbahn gezwungen, in vielen Verkehrsbeziehungen sogar Annahmesperren zu verhängen, von denen Ausnahmen nur durch Sonderbewilligungen gewährt wurden. Diese Schwierigkeiten zwangen zu einer Neuregelung des Verkehrs zwischen der Ostmark und dem Altreich; auf Grund von Angaben der maßgebenden Wirtschaftsstellen über den monatlichen Bedarf an Laderaum erfolgt nunmehr die Zuweisung von Wagenmonatskontingenten an die einzelnen Reichsbahndirektionen, die gleichmäßig auf die 26 Arbeitstage im Monat verteilt, eine reibungslose Abwicklung des Frachtenverkehrs ermöglichen. Ende Januar konnte bereits wieder eine gewisse Lockerung in der Annahmesperre von Frachtgutwagenladungen eintreten. Der Verkehr mit dem Altreich ist auch dadurch wesentlich erleichtert worden, daß seit Oktober die ehemals eingleisige Strecke Linz—Wels—Passau zweigleisig ausgebaut und in Betrieb ist.

Motorisierung und Kraftwagenverkehr in der Ostmark nehmen von Monat zu Monat zu. Darauf deuten die Zahlen der Kraftwagenzulassungen hin, die vor allem von Oktober auf November — entgegen der sonst in dieser Jahreszeit üblichen Tendenz — sprunghaft zugenommen haben, nachdem im Sommer die Preise denen im Altreich angepaßt und am 1. Oktober die Zölle für die Einfuhr aus dem Altreich beseitigt worden sind.

Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen in der Ostmark

1938	Personenwagen	Lastwagen	Kraftträder	Kraftfahrzeuge insgesamt
Mai	228	99	577	904
Juni	530	115	1517	2162
Juli	633	98	1226	1957
August	683	99	1493	2275
September	832	149	1448	2429
Oktober	977	191	1192	2360
November	1886	318	1508	3712

Der bis dahin angestaute Bedarf an Kraftwagen war, nach der Bewegung der Ziffern für die Zulassungen zu schließen, sehr groß; allein die Zu-

lassungen von Personenwagen stiegen von Oktober auf November auf rund das Doppelte und im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres auf das Achtfache. Gewiß hat hier auch mitgespielt, daß die reichsdeutschen Automobilfabriken ihre Verkaufsorganisation auch in der Ostmark ausgebaut haben.

Die Zusammensetzung des österreichischen Kraftwagenbestandes war bisher sehr verschieden von der im Altreich, und zwar insofern, als der Anteil der Kleinwagen weit geringer war als im Altreich. Das hat dazu geführt, daß jetzt in der Ostmark vor allem Kleinwagen abgesetzt werden. Auch hier gleichen sich die Verhältnisse an die im Altreich an.

Für die gewerbliche Wirtschaft der Ostmark besonders bedeutsam ist die rasche Zunahme der Neuanmeldungen von Lastkraftwagen.

Umsätze und Verbrauch

Die starke Zunahme der Massenkaukraft im vergangenen Jahre, die nicht nur der sprunghaften Besserung des Arbeitseinsatzes, sondern auch der laufenden Anpassung der Löhne und Gehälter an die Sätze des Altreiches entspringt, führt zu einer immer stärkeren Steigerung des Verbrauches.

Die bis jetzt vorliegenden Umsatzzahlen berichten über die Entwicklung bis Ende November 1938. Von jahreszeitlich bedingten Rückgängen (und Zufallsschwankungen) abgesehen, haben die Umsätze in fast allen Zweigen des Handels erheblich zugenommen. Nach vorläufigen Berichten zu schließen, hat sich diese Tendenz im Dezember wesentlich verstärkt und dazu geführt, daß im Weihnachtsgeschäft Umsätze wie seit vielen Jahren nicht mehr erzielt wurden.

Der von Saisonschwankungen bereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze¹⁾ (1929 = 100) hat im Oktober 1938 den Stand von 1929 zum erstenmal wieder überschritten; er ist im November sogar auf 122 gestiegen. Zum Vergleiche sei vermerkt, daß nach diesem Index die Verbrauchsgüterumsätze noch im ersten Vierteljahr 1938 um 33 v. H. niedriger waren als 1929.

An der Spitze marschierten in den letzten Monaten die Umsätze an Hausrat, und hier vornehmlich die Umsätze in Porzellan und Teppichen. Der Hausratabsatz ist nach dem bereinigten Index (1929 = 100) von 101 im September auf 181 im Oktober und 222 im November emporgeschneilt. Neben der allgemeinen Kaufkraftsteigerung haben hierzu wohl

¹⁾ Dieser Index beruht im wesentlichen auf Absatzerhebungen in Wien.

auch die zahlreichen Ehestandsdarlehen beigetragen, die in den vergangenen Monaten gewährt wurden.

An zweiter Stelle hinsichtlich der Steigerung stehen die Umsätze in Bekleidungsgegenständen. Nach den Indexziffern waren im November die Umsätze in Herrenbekleidung um 48 v. H., in Damenbekleidung um 249 v. H. und der Absatz an Strick- und Wirkwaren um 79 v. H. höher als im Vorjahre. Verschiedentlich hat die Belebung des Absatzes zu Lagererräumungen geführt.

Soweit die hier vorhandenen Unterlagen einen Einblick ermöglichen, hat auch der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln zugenommen, wenn auch hier im ganzen entsprechend der geringeren Elastizität dieses Verbrauches die Steigerung naturgemäß nicht so stark ist wie in den übrigen Gebieten des Verbrauches.

Wie erfolgreich die Bemühungen auf den Gebieten der Verbrauchslenkung waren, zeigt der alle Erwartungen übertreffende Anstieg der Fischzufuhren nach Wien; der Index (1929 = 100) ist bereits im November auf 318 gestiegen; gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat bedeutet das eine Zunahme um 113 v. H.

Die Steigerung des Verbrauches ist indirekt auch an der Steigerung der Einfuhr wichtiger Nahrungs- und Genußmittel abzulesen. Beachtenswert ist dabei vor allem die beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao.

Einfuhr wichtiger Nahrungs- und Genußmittel (ohne Altreich) in dz¹⁾

	1937	1938
	März bis November	
Hülsenfrüchte zur Ernährung . . .	30.164	24.030
Süßfrüchte	270.348	244.366
Kakao	38.554	58.432
Kaffee	39.355	49.122
Tee	2.511	2.873
Kopra	85.493	126.929
Erdnüsse	49.561	79.993
Kokosnußöl, fest	20.234	22.171
Reis	230.794	184.450

¹⁾ Statt „q“ (Meterzentner) wie bisher

Preise

Die *Großhandelspreise* haben sich in den letzten Wochen nur wenig verändert. Einzelne landwirtschaftliche Produkte, wie Weizen, Roggen und Kartoffeln, wurden im vorgesehenen Ausmaß entsprechend der Saison erhöht. Der Milchpreis in Wien konnte im Zuge der Neuordnung des Milchmarktes im Großhandel um 17 v. H. ermäßigt werden. Der Milchpreis für den Verbraucher wurde bei offener Trinkmilch von 30 auf 28 Pfennig je Liter und bei Flaschenmilch von 36 auf 32 Pfennig je Liter gesenkt. Bei der Neuordnung des Milchmarktes wurden weitere Einsparungen erzielt, die es in

Kürze ermöglichen werden, dem Erzeuger einen höheren Preis für Milch als bisher zu bieten. Im Großhandel ermäßigte sich ferner der Preis für Rindfleisch um 6 v. H. und der Preis für Weizenmehl um 4 v. H. Die vom Weltmarkt beeinflussten Rohstoffpreise hatten nur geringe Veränderungen.

Alle wichtigen *Kleinhandelspreise* außer dem Milchpreis blieben unverändert.

Geld- und Kapitalmarkt

Nach der Wiedereröffnung der Wiener Börse Ende Oktober trat eine Aufwärtsentwicklung der Kurse der Industrieaktien ein, die zum Großteil auf die gesteigerte Nachfrage aus dem Altreich zurückging. Doch schon nach wenigen Tagen schwächten sich die Kurse wieder ab, was sich im Rückgang des Kursindex der Industrieaktien von 93,6 Mitte November auf 91,7 Mitte Dezember widerspiegelt. Im Berichtsmonat überwogen wieder die Kurssteigerungen. Der Kurswert der an der Börse notierten Aktien erhöhte sich um sechs Millionen Reichsmark; der Kursindex steht mit 92,8 nur geringfügig unter dem Höchstwert von Mitte November.

Gerade jetzt, knapp vor der Neubewertung der Anlagen und inmitten tiefgreifender Umstellungen, ist der Wert der österreichischen Aktien besonders schwer zu bestimmen. Mehr als sonst wird die Kursgestaltung von der Beurteilung der Ertragsaussichten auf lange Sicht abhängen. Die Bewegung und die Höhe der Kurse — der Industrieaktienindex steht Mitte Januar erheblich über der Höhe vor der Eingliederung — lassen darauf schließen, daß auch die Börse die Aussichten der österreichischen Industrie überwiegend günstig beurteilt. Besonders hoch über dem Niveau vor der Eingliederung steht der Kurswert jener Aktiengruppen, deren Ertragsaussichten durch die Geschäftsbelebung bereits erheblich gestiegen sind, wie z. B. die Aktien der Bauindustrie und der Brauereien. Jene Industrien dagegen, die noch mit erheblichen Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, wie ein Großteil der Metallindustrie und der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie, werden noch geringer bewertet als vor der Eingliederung.

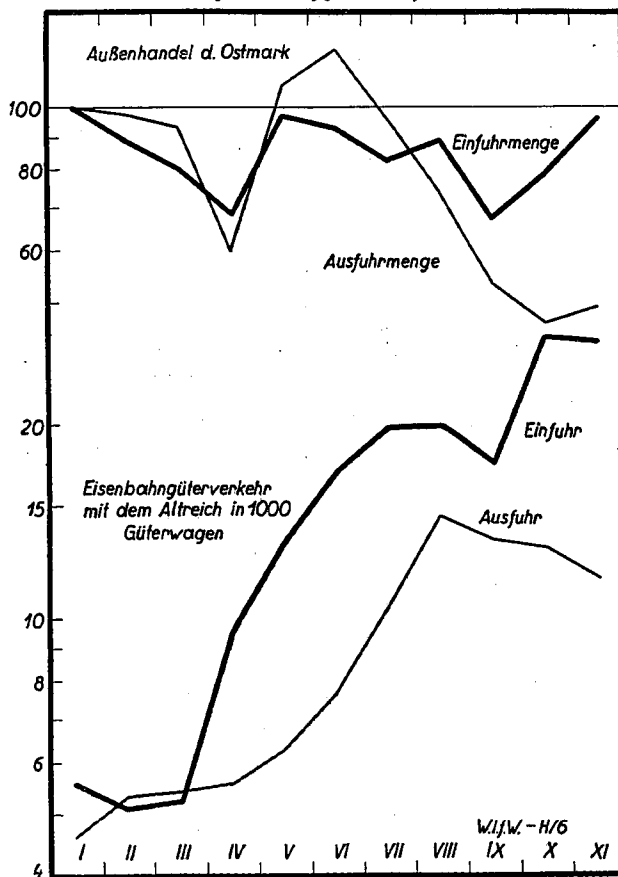
Die Kurse der Reichsanleihen blieben gegenüber dem Vormonat unverändert.

Im Berichtsmonat wurde auch eine endgültige Regelung für die restlichen kurzfristigen Kredite Österreichs in die Wege geleitet. Für die kurzfristigen ausländischen Bankkredite, die Ende August 1938 rund 50 Millionen Reichsmark betragen haben, wurde ein Stillhalte-Sonderabkommen getroffen. Nach der Beitrittserklärung der Gläubiger, die bis

1. Februar d. J. möglich ist, werden sich die Rechte und Pflichten unter den Gläubigern und Schuldern im wesentlichen nach dem deutschen Kreditabkommen vom Jahre 1930 richten.

Mit Beginn dieses Jahres trat das Zins- und Wettbewerbsabkommen im Lande Österreich in Kraft, was eine weitgehende Anpassung der Zinssätze der Ostmark an die des Reiches bedeutet. Da die Sätze des Sollzinsabkommens auf Grund einer freien Vereinbarung der Kreditinstitute im Lande Österreich bereits ab 1. April 1938 als verbindlich erklärt wurden, änderte die Einführung nur die Habenzinssätze. Durch die Neuordnung wird der bisher in der Ostmark gültige Zinssatz für täglich fällige Gelder herabgesetzt; begründet wird diese Herabsetzung mit dem Hinweis auf eine wahrscheinliche Zunahme der Dienstleistungen der Kreditinstitute in Österreich im Zusammenhang mit der weiteren Wirtschaftsentwicklung. Die Habenzinssätze für Gelder mit mehr als sechsmonatiger Kündigungsfrist wurden mit Rücksicht auf die ungünstige Kostenlage der Kreditinstitute vorerst noch nicht an die im Altreich gültigen Sätze angeglichen.

Gesamtaußenhandel der Ostmark und Eisenbahngüterverkehr mit dem Altreich im Jahre 1938
(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhrmenge: Januar 1938 = 100)



Der Warenaustausch zwischen Reich und Ostmark seit dem Anschluß

Die Vervielfachung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen zwischen dem Altreich und der Ostmark nach der Wiedervereinigung erklärt sich eindeutig aus der Einfuhrlenkung bei gleichzeitigem Abbau der gegenseitigen Zollmauern. Es muß jedoch

besonders betont werden, daß durch den Einbau der Ostmarkwirtschaft in die des Reiches und vor allem durch den Abbau der gegenseitigen Zölle für die meisten Waren eine gegenseitige Verbilligung eingetreten ist. Diese Preisverschiebungen würden auch ohne Einfuhrlenkung zu einer Verdichtung des direkten Warenaustausches innerhalb Großdeutschlands

Zollbelastung einzelner Waren im Jahre 1937)**

Warengruppe	Einfuhrland	Einfuhrdurchschnittspreis	Zoll *)		Anteil des Zolles am Einfuhrdurchschnittspreis	Warengruppe	Einfuhrland	Einfuhrdurchschnittspreis	Zoll *)		Anteil des Zolles am Einfuhrdurchschnittspreis
			S	je dz					S	je dz	
					v. H.					v. H.	
Zeichen- u. Kupferdruckpapier . . .	Deutschl.	309'38	20'25	6'55	2'13	Spezialmaschinen f. Berg-, Hütten- und Walzwerke . . .	Deutschl.	175'36	47'25-135'00	26'94-76'98	
	Frankreich	200'00					Schweiz	636'36			7'43-21'21
Kunstdruck- und Chromopapier EV	Deutschl. 1)	105'86	8'10	7'65	7'25	Spezialmaschinen u. Apparate f. d. Holzstoff-, Papier- u. Asbestpappen-erzeugung . . .	Deutschl.	225'07	44'55	19'79	
	C. S. R.	105'79					Schweiz	150'63			29'58
Pergamentpapier u. a. fettgedichte Einschlagpapiere	Frankreich	263'60	16'20-33'75	3'07	3'07	Spezialmaschinen für die Mülerei	Ungarn	90'43	33'75-48'60	11'72-16'88	
	Deutschl. 2)	187'54					Finland	90'43			49'26
Photographische Papiere	C. S. R.	95'33	27'92-31'64	16'99-35'40	15'42-17'80	Pumpen und Spritzen n. a. g.	Deutschl.	568'67	32'40-81'00	5'70-14'24	
	Großbrit.	101'06					C. S. R.	388'35			8'34-20'86
And. Druckpapier, Schreibpapier EV	Deutschl. 2)	616'72	47'25-108'00	7'66-17'51	9'60-21'93	Dynamomaschinen, Elektromot. (mit Ausnahme d. Automobilmotoren u. d. Lichtmaschinen f. Kraftfahrzeuge u. Fahrräder . . EV	U. S. A.	258'90	32'40-121'50	3'58-13'41	
	C. S. R.	492'42					Schweiz	906'27			11'54-43'26
And. bedr. Papiere, Kartons u. Pappen	Deutschl.	744'68	243'00	32'63	39'62	Transformatoren (Umformer) rotierende . . EV	Deutschl. 3)	645'16	32'40-121'50	5'02-18'83	
	C. S. R.	613'28					U. S. A.	356'32			9'09-34'10
Schuhwaren aus Kautschuk . EV	Lettland	530'17	270'00	45'83	25'38	Elektrizitätsmeß-, zähl-u.-registrier-apparate . . EV	U. S. A.	5.000'00	202'50-270'00	6'87-9'16	
	Schweden	957'35					Schweiz	3.000'00			6'75-9'00
Mäntel für Kraftfahrzeuge . . EV	Deutschl. 2)	291'21	27'00	92'72	3'72	Instrumente, chirurgische und andere medizinische	Deutschl. 2)	5.400'00	1'35	0'025	
	Großbrit.	467'68					Italien	4.500'00			0'030
Zellhorn (Zelluloid) Zellon	Frankreich	366'70	20'25-40'50	57'73	73'63	Andere mathem. u. physik. Instrum. u. Erzeugnisse d. Feinmechanik	Deutschl.	3.233'14	2'70-4'05	0'08-0'13	
	U. S. A.	349'44					Frankreich	2.420'29			0'11-0'17
Zellhorn (Zelluloid) Zellon	Italien	301'32	7'01-14'02	8'30-16'60	6'31-12'62	Photogr. Kameras u. photogr. Optik	Großbrit.	1.939'39	6'08-8'10	0'14-0'21	
	Schweiz	578'13					Deutschl. 3)	8.231'71			0'07-0'10
Kunsthorn, Kunstharze	Deutschl.	288'88	19'33-38'66	24'34-40'67	8'62-17'25	Schreibmaschinen	Frankreich	11.250'00	2'03	0'10	
	C. S. R.	243'92					U. S. A.	1.939'58			0'13
Bier-, Wein-, Mineralwasserflaschen, grün, braun oder gelb, Säureballons EV	Großbrit.	321'17	6'75-13'50	7'89-15'79	12'50-25'00	Rechenmaschinen	Italien	2.005'78	1'35	0'10	
	Deutschl.	32'53					Deutschl. 1)	5.395'06			0'03
Eisen in Stäben	C. S. R.	19'78	14'85-28'35	13'69-26'13	12'06-23'02	Registrierkassen	Schweden	3.217'39	3'38	0'04	
	Polen	47'97					U. S. A.	4.256'76			0'03
Stahl in Stäben	Ungarn	31'41	10'13	21'96	29'03	Sprechmaschinen	Deutschl.	1.865'38	94'50	0'18	
	Deutschl.	34'92					U. S. A.	1.953'13			0'17
Bandeseisen, kalt gewalzt od. kalt gez.	C. S. R.	123'17	101'25-202'50	9'64-19'28	15'60-31'20	Taschen- und Arm- banduhren mit Gehäusen (außer Gold und Silber) Stück	Deutschl. 1)	12'77	1'62	12'69	
	Schweden	54'00					Schweiz	15'03			10'78
Schwarzblech roh (Grobblech) EV	Frankreich	649'12	27'00-81'00	5'94-17'83	6'68-20'05	Leim aller Art EV	Deutschl.	130'10	19'58	15'05	
	Deutschl.	103'45					C. S. R.	159'86			12'25
Armaturen	C. S. R.	86'42	60'75	44'25	83'23	Arzneistoffe und -waren n. b. b.	C. S. R.	143'22	27'00-67'50	0'80-2'00	
	Belgien	105'26					Großbrit.	95'38			7'37-18'43
Verbrennungsmotoren . . EV	Deutschl. 4)	103'45	60'75	46'92	55'58	Pflanzenschutzmittel und Vertilgungsmittel	Deutschl. 1)	1.959'76	13'50-67'50	3'09-15'43	
	C. S. R.	86'42					C. S. R.	3.370'28			10'68-53'42
Pflüge (außer Motorpflüge)	Belgien	105'26	32'40-51'30	3'07-4'87	4'32-6'84	Bleistifte . . . EV	Großbrit.	366'17	148'50-324'00	10'43-22'76	
	Deutschl. 4)	129'48					Deutschl.	1.423'42			31'60-68'95
And. Bodenbearb.-Maschinen (auch in untrennb. Verb. m. Motoren) Sämasch., Düngestreumaschinen	C. S. R.	109'31	20'25	22'28	15'86	Leim aller Art EV	Italien	469'88	1'62	10'78	
	Deutschl. 4)	129'48					C. S. R.	2.666'67			5'57-12'15
Ernte- und Mähmaschinen	C. S. R.	109'31	32'40-51'30	3'07-4'87	4'32-6'84	Leim aller Art EV	Deutschl.	130'10	19'58	15'05	
	Deutschl. 4)	129'48					Schweiz	159'86			12'25
Dreschmaschinen	C. S. R.	109'31	60'75	44'25	83'23	Arzneistoffe und -waren n. b. b.	C. S. R.	143'22	27'00-67'50	0'80-2'00	
	Deutschl. 4)	129'48					Großbrit.	95'38			7'37-18'43
Metallbearbeitungsmaschinen	C. S. R.	109'31	20'25	22'28	15'86	Pflanzenschutzmittel und Vertilgungsmittel	Deutschl. 2)	437'50	13'50-67'50	3'09-15'43	
	Deutschl.	129'48					C. S. R.	126'36			10'68-53'42
Metallbearbeitungsmaschinen	Schweiz	1.054'42	32'40-51'30	3'07-4'87	4'32-6'84	Bleistifte . . . EV	Deutschl.	1.423'42	148'50-324'00	10'43-22'76	
	U. S. A.	750'00					Italien	469'88			31'60-68'95

*) Kurs der Zollgoldkrone 1'35 S (0'90 RM). - **) Die Zollbelastung konnte einigermaßen genau nur bei Waren, die einem einheitlichen Zollsatz oder nur wenig voneinander verschiedenen Zollsätzen unterliegen, angegeben werden. Bei jenen Warengruppen jedoch, die verschiedenen und sehr unterschiedlichen Zollsätzen unterliegen, wurde die Belastung des Durchschnittswertes der Einfuhr mit dem jeweils höchsten und niedrigsten Zollsatz berechnet. Über die tatsächliche Zollbelastung einzelner Waren dieser Warengruppen wird dadurch nichts ausgesagt, da die berechnete Belastung nur für den Durchschnittswert der Einfuhr gilt. Für das hier in Frage stehende Problem geben jedoch auch diese Berechnungen einen ungefähren Anhaltspunkt.
1) Ab 1. Juli 1938 mit Deutschland zollfrei. - 2) Ab 1. Oktober 1938 unter Gebietschutz. - 3) Ab 1. Juli 1938 mit Deutschland zum Teil zollfrei. - 4) Seit Ende April 1938 mit Deutschland zollfrei. EV = Einfuhrverbot.

geführt haben. Dieser Umstand ist deshalb von großer Bedeutung, weil die stärkere „Autarkisierung“, die als Folge des Anschlusses eintritt, nicht mit einer Verteuerung, sondern mit einer weitgehenden Verbilligung der betreffenden Waren parallel gehen wird. (Tabelle S. 14.)

Leider erfaßt die Handelsstatistik nur den Verkehr der Ostmark mit dem Ausland, nicht aber den mit dem Altreich. Dieser kann daher nur aus der Eisenbahnstatistik mengenmäßig nachgewiesen werden. Darnach ist der Güteraustausch der Ostmark mit dem Reiche seit der Wiedervereinigung dauernd gestiegen. Die beförderte Menge (Güterwagenladungen) nach dem Reich hat sich ungefähr verdreifacht, aus dem Reich ungefähr verfünffacht. Die Verkehrssteigerung war so groß, daß der Güterverkehr in den letzten Monaten erheblich stockte. Die Beanspruchung der Bahn nach einzelnen Richtungen war naturgemäß besonders stark an den Übergangsstationen ins Reich. So hat sich der Güterverkehr aus dem Altreich in den zwölf Monaten 1938 über die Grenzstation Lindau auf das fünffache erhöht, über Salzburg auf das fünfzehnfache und über Simbach auf das sechsunddreißigfache. Der Güterverkehr nach dem Reich hat sich in der gleichen Zeit über Lindau nahezu verzehnfacht, über Salzburg verzweifacht, über Kufstein stieg er auf das fünfzehnfache.

Der Warenaustausch mit dem Auslande

Durch diese starke Verflechtung mit dem Reich trat eine gewisse Einschränkung der österreichischen Austauschbeziehungen mit dem Auslande ein. Für die Veränderung der Auslandsbezüge der Ostmark dürften die Lenkung der Einfuhr sowie die Umlagerung auf das Reich die beiden entscheidenden Ursachen sein. Für den Ausfuhrückgang dagegen sind außerdem noch eine Reihe anderer Umstände in erhöhtem Maße mitverantwortlich, vor allem der Rückgang der Weltkonjunktur, die politischen Spannungen insbesondere während der Septemberkrise, die Schillingaufwertung und nicht zuletzt der in manchen Zweigen sehr stark gestiegene Inlandverbrauch der Ostmark. Der Auslandsabsatz der Ostmark ist also weit mehr durch vorübergehende Umstände beeinflusst worden als der Auslandsbezug.

Bei Beurteilung der bisher statistisch erfaßten Veränderungen des Wirtschaftsverkehrs der Ostmark mit dem Auslande ist im Auge zu behalten, daß die Verschiebungen zum Teil erst im zweiten Halbjahr 1938 in Erscheinung traten und auch heute insbesondere infolge der Gebietsschutzabkommen

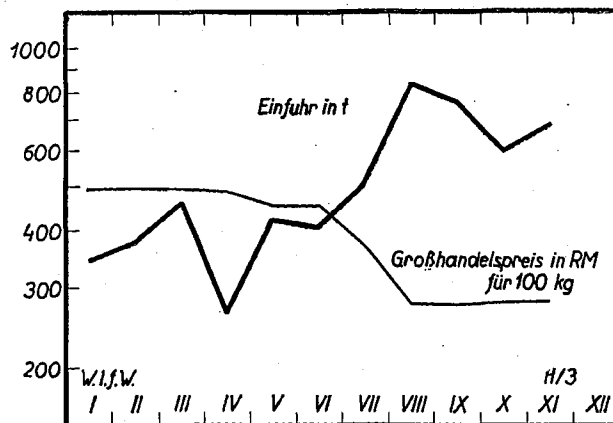
Einfuhr wichtiger Waren Mai bis November 1938

Warenart	Menge in q	Zu- (+), bzw. Abnahme (-) in v. H. gegenüber Mai bis November 1937
Kaffee	41.870	+ 40,3
Gerste	321.807	+ 35,7
Weizen	1.257.783	+ 6,8
Mais	1.943.644	- 5,3
Hafer	136.037	- 36,1
Roggen	271.657	- 77,5
Erdöl	966.808	+ 53,2
Schafwolle	29.792	+ 33,4
Braunkohle	1.462.410	+ 25,5
Baumwolle	230.721	+ 6,2
Rindshäute	27.787	+ 4,3
Benzin	491.650	- 16,2
Steinkohle	9.026.190	- 29,8
Koks	705.920	- 64,8
Kupfer	198.944	+ 71,6
Zinn	5.196	+ 31,8
Andere Ferrolegierungen	24.772	- 9,2
Nickel	11.058	- 11,3
Eisen und Stahl, alt	254.568	- 36,4
Natriumnitrat, künstl.	5.141	+ 376,5
Salpetersäure	2.944	+ 7,0
Ameisensäure	1.074	- 13,7
Chem. Hilfsstoffe u. Erzeugn.	2.730	- 32,4
Teerfarbstoffe	1.125	- 55,7
Arzneistoffe und Arzneiwaren	364	- 58,7
Zinkweiß	329	- 74,6
Oxalsäure	60	- 75,8
Metallbearbeitungsmaschinen	2.316	+ 135,4
Maschinen f. d. Vorbereitung von Gespinnststoffen, Spinnmaschinen	2.678	+ 26,7
Webstühle	2.979	- 17,9
Köpfe von Nähmaschinen	108	- 36,1
Maschinen n. b. b. aus Eisen oder unedlen Metallen	761	- 39,8
Dynamomasch., Elektromotoren	576	- 47,6
Milchseparatoren	425	- 56,8
Dreschmaschinen	297	- 65,7
Verbrennungsmotoren	348	- 78,3
Spezialmasch. f. d. Holzstoff-, Papier- u. Asbestpappenerzeugung	390	- 78,3
Elektrizitäts-Meß-, -Zähl- und -Registrierapparate	39	- 79,9
Andere Bodenbearbeitungsmasch., Säemasch., Düngerstreumasch.	11	- 88,0
Ernte- und Mähmaschinen	10	- 95,9
Pflüge (außer Motorpflüge)	1	- 99,5
Taschen- und Armbanduhren mit Gehäusen aus unedl. Met. Stück	69.297	- 1,3
Elektr. Apparate u. Vorrichtungen	383	- 37,3
Glühlampen	1.113.689	- 41,4
Schreibmaschinen	83	- 81,8
Fahrradbestandteile	82	- 82,6
Personenautomobile	36	- 90,5

oder langfristiger Verträge mit dem Auslande noch nicht abgeschlossen sind. Den besten Einblick in die Wandlungen des zwischenstaatlichen Güteraustausches der Ostmark nach dem Anschluß geben die

Einfuhr und Großhandelspreis von Kaffee im Jahre 1938

(Logarithmischer Maßstab)



Veränderungen der Einfuhr- und der Ausfuhrmenge einzelner Positionen gegenüber dem Vorjahr.

Bei der *Einfuhr* aus fremden Ländern sind dabei eine Reihe bemerkenswerter Steigerungen festzustellen. Die Erhöhung der Kaffeefuhr ist die Folge einer raschen Konsumsteigerung, die nach der Preisermäßigung des Kaffees infolge der Zollangleichung eintrat (vgl. Abb. S. 15). Teilweise dürfte sie auch aus der allgemeinen Kaufkraftsteigerung zu erklären sein. Mit dem Aufschwung der Industrie in der Ostmark seit der Wiedervereinigung stieg natürlich auch der Rohstoffbedarf. Mit Ausnahme von Kohle, die in erhöhtem Maße aus dem Reich bezogen werden konnte, vergrößerte sich daher die Einfuhr einiger wichtiger Rohstoffe, wie Schafwolle um 33 v. H., Baumwolle um 6 v. H., Erdöl, dessen Einfuhr teilweise auf Kosten von Benzin zunahm, um 53 v. H., Kupfer um 72 v. H. und Zinn um 32 v. H.

Die größten zusätzlichen Austauschmöglichkeiten zwischen der Ostmark und dem Reich ergaben sich bei den hochdifferenzierten Fertigwaren, wie Maschinen. Bei diesen Waren wurde deshalb auch der Auslandsbezug anteilmäßig am stärksten eingeschränkt. Einzelne Ausnahmen sind auch hier bemerkenswert, so die Einfuhrsteigerung von ausländischen, vorwiegend amerikanischen Metallbearbeitungsmaschinen um 135 v. H.

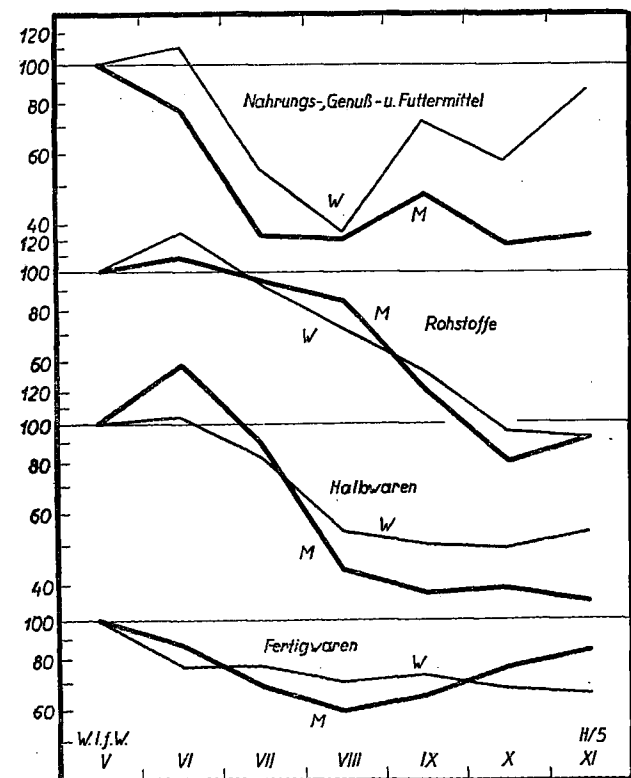
Die eigentliche *Ausfuhr* der Ostmark (d. h. die Warenlieferungen nach dem Ausland) ist nach dem Anschluß bei den Waren am stärksten gesunken, für die das Reich in erhöhtem Maße als Abnehmer auftrat, so vor allem bei den Rohstoffen (Bau- und Nutzholz, roh und gesägt).

Ausfuhr wichtiger Waren Mai bis November 1938

Warenart	Menge in q	Zu (+), bzw. Abnahme (-) in v. H. gegenüber Mai bis November 1937
Waren aus schmiedbarem Eisen	51.417	+ 1912'4
Zigarettenpapier	6.504	+ 15'4
Kunstdruck- und Chromopapier	2.063	+ 14'7
Tiefbohrgeräte	1.719	+ 11'2
Sintermagnetit	263.574	+ 9'0
Dynamomasch., Elektromotoren	7.282	+ 4'0
Rundfunkempfang-Apparate und Chassis	1.879	- 16'6
Gewöhnliches Druckpapier	280.387	- 18'7
Magnesitziegel und -platten	226.040	- 21'3
Herren- und Knabenhüte aus Haarfilz Stück	76.519	- 21'7
Papierzeug aus Holz (Zellulose) ungebleicht	346.299	- 27'3
Eisenerze	529.988	- 28'6
Pergamentpapier	14.415	- 33'9
Draht, roh	30.893	- 40'4
Hutstumpen aus Haarfilz Stück	171.232	- 43'7
Papierzeug aus Holz (Zellulose) gebleicht	223.508	- 49'7
Glühlampen Stück	1.665.690	- 53'0
Stahl in Stäben	131.203	- 53'9
Bau- und Nutzholz, gesägt, von Nadelbäumen	1.113.477	- 70'6
And. Bau- u. Nutzholz, roh, rund, unbearbeitet, von Nadelbäumen	453.058	- 72'4
Bleche, roh (Schwarzbleche)	25.236	- 78'8
Baumwollgarn, roh	14.154	- 79'5

Ausfuhr der Ostmark nach wichtigen Warengruppen im Jahre 1938

(Logarithmischer Maßstab; M = Menge, W = Wert; Mai 1938 = 100)



Die Veränderungen in den Wirtschaftsbeziehungen der Ostmark mit den einzelnen Staaten sind in erster Linie ebenfalls bestimmt durch die Umlagerungen im Bezug und Absatz einzelner Waren und Warengruppen innerhalb Großdeutschlands.

Im allgemeinen hat sich der Warenaustausch der Ostmark mit dem Auslande seit dem Anschluß im Vergleich zum Vorjahr in dem Sinn geändert, daß die Einfuhr gestiegen, die Ausfuhr gesunken ist. Freilich gilt dies nicht gleichmäßig für den Wirtschaftsverkehr mit den einzelnen Ländern. Hier sind ganz erhebliche Wandlungen vor sich gegangen, die

Anteil der einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländer am Gesamtaußenhandel Österreichs (ohne Altreich)

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mai bis Dezember			
	1937	1938	1937	1938
	Wert in 1000 RM			
Insgesamt	378.769	434.943	337.940	238.356
davon Ungarn	40.823	59.591	38.010	25.238
Rumänien	29.306	27.103	21.518	13.539
Südslawien	35.753	49.325	21.993	18.228
Bulgarien	5.633	9.354	2.157	4.274
Griechenland	2.351	4.269	5.696	8.244
Türkei	4.044	5.918	2.183	2.466
Italien	26.472	26.156	55.830	30.365
Polen	19.755	21.396	16.685	13.653
Schweiz	14.971	14.015	23.198	14.995
C. S. R.	50.858	36.458	38.537	14.994
Frankreich	12.498	9.464	15.564	6.953
Großbritannien	19.866	18.116	20.938	13.145
Niederlande	8.524	6.786	6.648	8.469
U. S. A.	26.440	38.983	9.808	4.939

die Zusammensetzung der Einfuhr und Ausfuhr nach Ländern stark beeinflußt haben.

Bemerkenswert ist vor allem die Steigerung des Anteiles der Staaten Südost-Europas, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei, am ostmärkischen Außenhandel (vgl. Abb. S. 17). Ihr Anteil an den Auslandsbezügen der Ostmark betrug im Mai 1938 33 v. H. (1937 30 v. H., in beiden Fällen ohne Altreich), im Dezember bereits 44 v. H. (1937 32 v. H.). Während der Septemberkrise wurden vielfach Bezüge der Ostmark aus der Tschecho-Slowakei auf die Südoststaaten umgelegt. Der Anteil der Südoststaaten am Auslandsabsatz der Ostmark erhöhte sich von 23 v. H. im Mai (1937 28 v. H.) auf 37 v. H. im Dezember (1937 25 v. H.). Absolut zugenommen hat im Laufe des Jahres sowohl in der Ausfuhr als auch in der Einfuhr insbesondere der Austauschverkehr mit Jugoslawien, Rumänien (Weizen), Bulgarien (Schweine) und der Türkei (Tabak). Aus Griechenland und Ungarn (Braunkohle) erhöhte sich vor allem die Einfuhr der Ostmark. Im Handel mit Polen ist nach dem Anschluß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr gestiegen. Die Bedeutung des Handels mit allen übrigen Ländern ist dementsprechend geringer geworden.

Angleichung des Wirtschaftsrechtes

Der Einbau der österreichischen Wirtschaft in die des Gesamtreiches macht umfangreiche Vereinheitlichungen des Rechtes zwischen der Ostmark und dem Reich notwendig.

Mit Beginn des neuen Jahres wurde durch die Einführung einer Reihe bedeutsamer Gesetze wieder ein großer Schritt in dieser Richtung getan. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung für die Ostmark sind:

1. Die Einführung steuerrechtlicher Vorschriften im Lande Österreich (Gesetzblatt für das Land Österreich 201/38). Danach treten in Kraft:

- a) das Einkommensteuergesetz vom 6. März 1938;
- b) das Körperschaftsteuergesetz vom 25. Juli 1938 und seine 1. Durchführungsverordnung;
- c) das Gewerbesteuerengesetz vom 1. Dezember 1936;
- d) das Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937.

Für die Einkommensteuer im Veranlagungswege wird das Reichseinkommensteuergesetz rückwirkend schon für das Jahr 1938 angewandt. Die Einkommensteuer (Lohnsteuer) unterscheidet sich von der alten besonders durch den einfacheren Aufbau und die stärkere Berücksichtigung des Familienstandes. Die Körperschaftsteuer wird in der Ostmark für das Jahr 1938 noch 30 v. H. (Reich 35 v. H.)

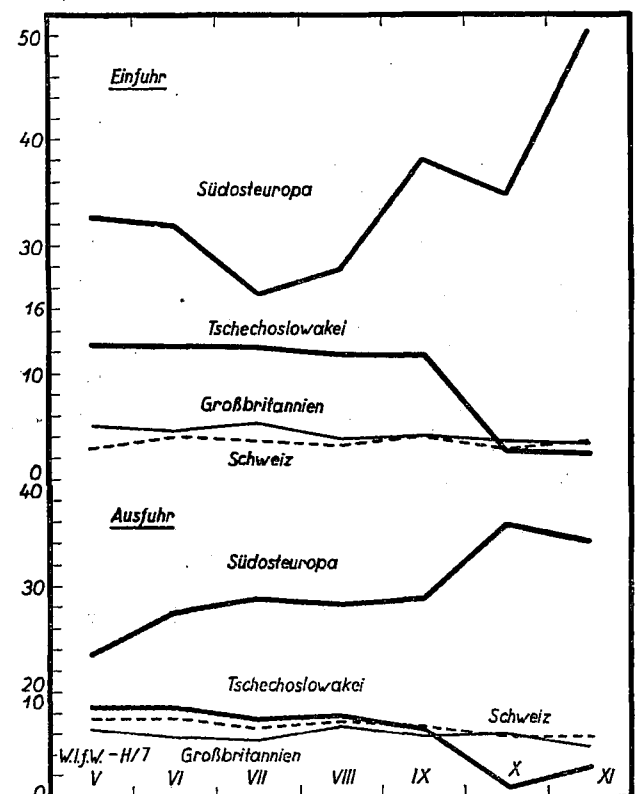
betragen und erst für die Jahre 1939 und 1940 mit 40 v. H. dem künftigen Stand im Reich angeglichen werden.

2. Eine wichtige Rechtsvereinheitlichung auf sozialem Gebiete wurde durch die mit 1. Januar 1939 in Kraft getretene Anordnung über die Einführung der Reichsversicherung im Lande Österreich erreicht. Durch sie wird vor allem die provisorische Altersfürsorge durch eine echte Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die österreichische Bergarbeiterversicherung durch die Reichsknappschaftsversicherung ersetzt und die österreichische Angestelltenversicherung saniert und in die Reichsversicherung eingegliedert.

3. Die Verordnung zur Devisenbewirtschaftung (Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung, Gesetzblatt für das Land Österreich 202/38) ist mit 1. Januar 1939 auch gleichzeitig für die Ostmark in Kraft getreten.

4. Der Reichskommissar für das Kreditwesen hat bestimmt, daß mit Anfang des Jahres 1939 das Zins- und Wettbewerbsabkommen vom 22. Dezember 1936 im Lande Österreich in Kraft tritt. Diese Neuordnung bringt eine Angleichung der Zinssätze an die im Reiche. Nur die Haben-Sätze für feste Gelder mit mehr als sechsmonatiger Laufzeit bleiben vorläufig in Österreich auf 3 v. H. beschränkt.

Anteil einzelner Länder am Außenhandel der Ostmark im Jahre 1938
(In v. H.; natürlicher Maßstab)



5. Durch die Verlautbarung der 4. Verordnung zur Einführung handelsrechtlicher Vorschriften (Gesetzbl. f. d. Land Österreich 20/39) sind weitere

große Teile des deutschen Handelsgesetzbuches sowie der deutschen Vorschriften über das Handelsregister in der Ostmark in Kraft getreten.

Die gewerbliche Wirtschaft im Altreich und in Großdeutschland*)

Der Zuwachs an industriellen Kapazitäten durch die Rückkehr des Saargebiets, der Ostmark und des Sudetengaues

Dreimal seit der Machtübernahme hat das Deutsche Reich einen Gebietszuwachs erhalten: 1935 durch die Rückgliederung des Saargebiets, Anfang 1938 durch die Rückkehr Österreichs und im Herbst 1938 durch die Eingliederung der sudetendeutschen Bezirke. Das Schwergewicht dieser Vorgänge liegt auf völkischem und politischem Gebiet. Gleichwohl sind sie auch wirtschaftlich von Bedeutung. Da es sich in allen drei Fällen um mehr oder weniger *industriell* ausgerichtete Wirtschaftsgebiete handelt, hat sich insbesondere der Produktionsapparat der Industrie vergrößert.

Freilich bietet es statistisch gesehen sehr große Schwierigkeiten, diesen Vorgang zahlenmäßig im einzelnen darzustellen. Die letzten gewerblichen Betriebszählungen fanden in Österreich und der Tschecho-Slowakei im Jahre 1930 statt; die Erhebungen im Saargebiet waren 1927 und 1935. Die Zählungen im Deutschen Reich schließlich haben 1925 und 1933 stattgefunden. Ganz abgesehen davon, daß alle diese Erhebungen längere Zeit zurückliegen, den gegenwärtigen Stand der Dinge also nur mit Einschränkung wiedergeben, macht es die Verschiedenheit der Erhebungszeitpunkte darüber hinaus sehr schwierig, einigermaßen vergleichbare Daten zu gewinnen. Mit den folgenden schätzungsweisen Berechnungen wird der Versuch gemacht, wenigstens zu Vorstellungen in der Größenordnung zu gelangen.

Gesamtüberblick

In runden Zahlen waren 1930 in Industrie und Handwerk tätig:

im Altreich	11,300.000	Menschen ¹⁾
im Saargebiet	170.000	„ ²⁾
in Österreich	907.000	„ ³⁾
in den sudetendeutschen Gebieten	793.000	„ ⁴⁾

*) Entnommen den Schriften des Instituts für Konjunkturforschung Berlin, Wochenbericht 11. Jahrgang Nr. 50 vom 14. Dezember 1938.

¹⁾ Berechnet auf Grund der gewerblichen Betriebszählungen von 1925 und 1933 und der Industriebericht-erstattung des Statistischen Reichsamtes; Arbeiter, Angestellte und Selbständige.

Durch den Zuwachs an Gebiet hat sich die „Kapazität“ der gewerblichen Wirtschaft, gemessen an den Arbeitsplätzen, also um rund 1,9 Millionen Plätze oder um rund 17 v. H. vergrößert.

Um eine Vorstellung von dem Gewicht dieser Zahlen zu geben, geht man zweckmäßig von dem Bruttoproduktionswert der gewerblichen Erzeugung aus. Im Altreich haben Industrie und Handwerk nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im Jahre 1930 Waren im Werte von rund 72 Milliarden Reichsmark erzeugt. Der Bruttowert der gewerblichen Produktion im Saargebiet, in Österreich und in den sudetendeutschen Bezirken muß etwa 10 Milliarden Reichsmark, also knapp zwei deutsche Monatsproduktionen, betragen haben. Nach der Struktur der einzelnen Gebiete zu urteilen, dürfte der Anteil der Nettoproduktion am Bruttoproduktionswert 1930 im Saargebiet eher höher gewesen sein als im Altreich (starkes Überwiegen des Bergbaus im Saargebiet!); in Österreich und in den sudetendeutschen Gebieten werden die Relationen ähnlich wie im Reich gelegen haben. Der Bruttoproduktionswert je Kopf hat wahrscheinlich im Saargebiet und in den Sudetengebieten etwas niedriger gelegen als im Altreich, in Österreich dagegen war er — wegen der großen Bedeutung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie — eher etwas höher. Die Wertschöpfung je Kopf der Beschäftigten schließlich war wohl 1930 in allen drei Gebieten insgesamt etwas niedriger als im Reich. Diese Relationen geben freilich nur den allgemeinen Durchschnitt an. Es ist klar, daß bei einzelnen Industriezweigen der Zuwachs bedeutungslos, bei anderen aber von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Dies tritt bei einer Strukturuntersuchung der einzelnen neu hinzugekommenen Wirtschaftsgebiete klar zutage.

Die gewerbliche Struktur der einzelnen Bezirke Saargebiet

Das Saargebiet stellt ein ausgesprochenes Produktionszentrum der Schwerindustrie dar. Steinkohlenbergbau und Großeisenindustrie sind die

²⁾ Geschätzt nach der Betriebszählung von 1927, einer Beschäftigtenstatistik von Ende 1929 und der allgemeinen Beschäftigungsstatistik.

³⁾ Gewerbliche Betriebszählung.

⁴⁾ Angaben des Statistischen Reichsamtes.

beiden Träger, auf denen die Wirtschaft des ganzen Bezirks ruht. Nach der Betriebszählung von 1927 entfielen auf diese beiden Zweige rund 60 v. H. der Beschäftigten. Der Anteil der „Verbrauchsgütergewerbe“ hat 1927 im ganzen bestenfalls 10 bis 15 v. H. betragen; dabei ist noch zu bedenken, daß 1927 die Verbrauchsgütererzeugung begünstigt war. Der Vorrang der Produktionsgüter herstellenden Werke bedingt auch eine verhältnismäßig starke Zusammenballung der Erzeugung in Großbetrieben. 1927 beschäftigten drei Betriebe im Bergbau zusammen fast 76.000 Menschen, 31 Betriebe der Gruppe Eisen- und Metallgewinnung 38.000 Menschen; die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Betrieb im ganzen Gewerbe des Saargebiets stellte sich 1927 auf 16,4 Personen. (Dabei muß bemerkt werden, daß im Vergleichsjahr 1930 die Konzentration auf die Großbetriebe eher noch stärker war.) Die beiden Hauptgewerbebezweige waren verhältnismäßig eng mit den Auslandsmärkten verflochten. 1930 gingen von der Steinkohlenförderung des Saargebiets 50 v. H. nach Frankreich und dem übrigen Ausland¹⁾, bei Koks betrug diese Exportquote 71 v. H., bei Gießerei-Roheisen und Gußwaren 53 v. H., bei Walzwerkserzeugnissen 59 v. H. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die übrigen Industriezweige überhaupt nichts exportierten, käme man so auf eine Gesamtexportquote von mindestens einem Drittel.

Österreich

Verglichen mit der Industriegewirtschaft des Saargebiets, weist das österreichische Gewerbe vor allem folgende Unterschiede auf:

1. Die gewerbliche Wirtschaft ist hier auf eine größere Zahl von Zweigen verteilt; der Kohlenbergbau ist unbedeutend; zu einer gut entwickelten Produktionsgüterindustrie tritt ein breiter Sektor von Verbrauchsgüter erzeugenden Betrieben. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten, arbeiteten 1930 rund 56 v. H. aller gewerblich Tätigen in den Verbrauchsgüterindustrien und -handwerken.

2. Die anteilmäßig größere Bedeutung der Verbrauchsgüterindustrie bedingt eine durchschnittlich geringere Betriebsgröße als im Saargebiet; hinzu kommt, daß auch in der eigentlichen Schwerindustrie die Zahl der Beschäftigten je Betrieb kleiner ist als im Saarland. Im gesamten österreichischen Gewerbe kamen 1930 auf jeden Betrieb durchschnittlich 5,3 Personen.

¹⁾ Der Absatz nach Deutschland wird hier als Binnenabsatz gezählt.

Die Industrie Österreichs (1930)

Gewerbegruppe	Zahl der Betriebe	Motorenleistung		Insgesamt beschäft. Person.	
		PS	v. H.	Zahl	v. H.
Bergbau, Salinen, Torfgr. Industrie der Steine, Erden, Ton, Glas . . .	112	89.214	7'39	20.967	2'3
Baugewerbe	3.417	63.292	5'24	44.392	4'9
Elektrizitätswerke, sonstige Kraitanl., Wasserwerke	13.322	29.639	2'45	123.233	13'6
Eisen- und Metallind.	1.008	37.291	3'09	8.071	0'9
Industrie der Holz- und Schnitzwaren, Tapeziergewerbe	24.476	307.555	30'44	184.257	20'3
Leder, Häute, Tierpräp. Textilindustrie	29.259	121.975	10'10	89.585	9'9
Bekleidungs-, Putzwarenindustrie	3.617	13.372	1'11	13.981	1'5
Papierherstellung, -verarbeitung	4.237	88.880	7'36	77.121	8'5
Graphische Industrie	64.271	9.644	0'80	153.436	16'9
Chemische, Linoleum-, Gummiiindustrie	1.202	128.876	10'67	30.852	3'4
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3.300	14.008	1'16	24.102	2'7
Industrie und Handwerk	1.428	65.925	5'46	27.346	3'0
Gesamtsumme	21.360	177.899	14'73	109.592	12'1
	171.009	1.207.570	100'00	906.935	100'00

Ähnlich wie im Saargebiet ist freilich die Auslandsabhängigkeit der gewerblichen Wirtschaft auch in Österreich sehr hoch gewesen. Rohe Schätzungen rechnen für 1931 mit einer Exportquote von 45 v. H. (Dabei ist die Ausfuhr nach Deutschland als Auslandsabsatz eingesetzt worden; nach Abzug dieser Exporte würde der Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung aber immer noch 35 bis 40 v. H. betragen.)

Sudetendeutschland

Die sudetendeutsche Industrie schließlich ist, verglichen mit dem Saargebiet und mit Österreich, noch stärker auf die Erzeugung von Verbrauchsgütern eingestellt. Nach vorsichtigen Schätzungen, die freilich nur von einer verhältnismäßig rohen Gliederung ausgehen können, müssen in den Sudetengebieten 1930 rund 60 v. H. aller Beschäftigten in den Verbrauchsgüterindustrien und -handwerken tätig gewesen sein; die Schwerindustrie tritt demgegenüber an Bedeutung stark zurück. Als durchschnittliche Betriebsgröße ergibt sich rechnerisch, daß je Betrieb rund 6,4 Menschen beschäftigt wurden. Ob diese, für 1930 geltende Zahl den Verhältnissen voll gerecht wird, muß freilich dahingestellt bleiben; insbesondere ist nicht klar, wieweit die zahlreichen Heimarbeitsbetriebe als „Gewerbebetriebe“ gezählt worden sind. Andererseits ist freilich zu beachten, daß die Produktion in den Sudetengebieten arbeitsintensiver als in Österreich war; je Beschäftigten standen hier 1930 rund 1,15 PS zur Verfügung, gegen 1,33 PS in Österreich. Die je Betrieb größere Beschäftigtenzahl in den Sudetengebieten könnte also auch damit erklärt werden, daß zur Fertigung der Produkte hier mehr Arbeitskraft und weniger Maschinenleistung einge-

Die Industrie der sudetendeutschen Gebiete
(1930)

Gewerbegruppe	Zahl der Betriebe	Leistung der Motoren		Insgesamt Beschäftigte	
		PS	v. H.	Zahl	v. H.
Bergbau	220	137.098	15'00	45.411	5'7
Steine und Erden	.	.	.	etwa 60— 70.000	etwa 8
Glas	6.772	29.949	3'28	41.304	5'2
Eisen- und Stahlzeugung	24	36.146	3'95	6.819	0'9
Gewinnung sonstiger Metalle	50	22.927	2'51	3.324	0'4
Erzeugung von Waren aus Eisen, Stahl und sonstigen Metallen	11.404	26.025	2'85	48.286	6'1
Erzeugung von Maschinen, Apparaten und Transportmitteln	945	22.657	2'48	26.485	3'3
Elektrotechn. Industrie und Feinmechanik	1.812	6.769	0'74	10.582	1'3
Papierindustrie	1.097	75.442	8'25	19.659	2'5
Chemische Industrie	494	36.508	3'99	13.106	1'7
Textilindustrie, gesamt	21.018	236.365	25'86	207.400	26'2
davon					
Baumwolle 1)	4.059	109.938	.	66.671	.
Wolle 1)	450	46.355	.	32.605	.
Seide 1)	246	13.155	.	20.068	.
Flachs, Leinen 1)	1.121	22.493	.	18.418	.
Jute 1)	44	8.271	.	6.217	.
Erzeugung von Wirk- u. Strickwaren aus					
Baumwolle	3.169	5.566	.	18.795	.
Wolle	804	674	.	3.817	.
Seide	303	1.062	.	3.734	.
Lederindustrie	1.806	6.826	0'75	6.434	0'8
Holzindustrie	13.999	65.381	7'15	48.973	6'2
Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie	18.120	107.548	11'76	67.407	8'5
Bekleidungs- und Schuhindustrie	31.915	8.281	0'91	73.338	9'3
Baugewerbe	7.714	7.253	0'79	83.638	10'1
Wasserwerke	267	3.258	0'36	812	0'01
Gaswerke	42	696	0'08	870	0'01
Elektrizitätswerke	564	16.345	1'79	5.081	0'6
Spielwaren	.	.	.	etwa 2.000	etwa 0'3
Musikinstrumente	.	.	.	etwa 5—6.000	etwa 0'7
Industrie und Handwerk Gesamtsumme	124.390	914.188	100'00	792.742	100'0

1) Spinnereien, Zwirnereien, Webereien.

setzt werden als in Österreich. Wie das Gewerbe des Saargebiets und Österreichs, war auch die Sudetenindustrie sehr stark auf Export eingestellt. Genaue Angaben liegen nicht vor, da die Ausfuhr der Sudetengebiete nicht getrennt von der gesamten tschecho-slowakischen Ausfuhr ausgewiesen wird. Angaben für einzelne Industriezweige lassen aber erkennen, daß die Exportquote der Sudetengebiete wesentlich höher gewesen sein muß als die der tschecho-slowakischen Volkswirtschaft im ganzen; ein Satz von 50 bis 60 v. H. dürfte vermutlich das Richtige treffen¹⁾.

Zusammenfassung

Im ganzen führen die vorstehenden kurzen Überblicke zu folgenden Ergebnissen:

1. Saargebiet, Österreich und die sudetendeutschen Gebiete zusammengenommen brachten überwiegend *Verbrauchsgüter* herstellende Betriebe zum Reich; rund 1.04 Millionen Menschen waren 1930 in solchen Werken beschäftigt, die Verbrauchsgüter produzierten. Da die entsprechende Zahl für

¹⁾ Dabei läßt sich die Ausfuhr nach Deutschland nicht ausgliedern.

das Altreich im gleichen Jahr etwa 5.5 bis 6.0 Millionen Beschäftigte betragen hat, ergibt sich für den Verbrauchsgütersektor eine Steigerung in der Anzahl der Arbeitsplätze um etwa 17 v. H. Bei den Produktionsgütern ist der Anteil entsprechend geringer (etwa 15 v. H.).

2. Die technische Leistungskraft der österreichischen und sudetendeutschen Betriebe dürfte im ganzen etwas geringer gewesen sein, als es dem Stand im Altreich entspricht. Dies geht besonders deutlich aus der Zahl der je Beschäftigten zur Verfügung stehenden PS hervor, die im Altreich selbst 1925 schon höher lag als 1930 in Österreich oder den sudetendeutschen Bezirken. Sie betrug:

im Altreich (1925) 1'44 PS
in Österreich (1930) 1'30 PS
in Sudetendeutschland (1930) 1'15 PS

je Beschäftigten.

3. Die Exportabhängigkeit in den neu hinzugekommenen Gebieten (Saargebiet, Österreich und Sudetendeutschland zusammen) war 1930 mit etwa 46 v. H. wesentlich höher als zur gleichen Zeit im Altreich (26 v. H.). Der Zuwachs an „Exportkapazitäten“ ist für die deutsche Wirtschaft daher sehr beträchtlich; an den Arbeitsplätzen gemessen, beträgt er (1930) zwischen 25 und 30 v. H.

* * *

Diese Gegenüberstellungen zeigen bereits, in welcher Richtung die Wirtschaftspolitik die Eingliederung Österreichs und besonders der Sudetengebiete vorantreiben wird: Neben der Angleichung in der Produktionstechnik besteht die Aufgabe vor allem darin, einen Teil der neu hinzugekommenen Kapazitäten so umzubilden, daß sie an den Stellen des Wirtschaftsapparates eingesetzt werden können, die gegenwärtig am stärksten unter Kapazitätsmangel leiden. Diese Umschichtung stellt einen schwierigen und langwierigen Prozeß dar; im Endergebnis dient sie aber dazu, die wirtschaftliche Kraft der neuen Gebiete zu vergrößern; auch die gewerbliche Wirtschaft Großdeutschlands wird aus ihr letzten Endes erheblich gestärkt hervorgehen.

Einzelne Industriezweige

Schon oben wurde darauf hingewiesen, daß die einzelnen Gewerbebezüge einen sehr verschieden starken Zuzug aus den im Saarland, in Österreich und den Sudetengebieten gelegenen Betrieben erhalten. Im folgenden sind einige Beispiele zusammengestellt, bei denen der Zuwachs weit größer ist, als dem Durchschnitt entspricht.

Textilien

Nach vorsichtigen Schätzungen hat die Textilindustrie des Altreichs im Jahre 1930 rund 1,040.000 Menschen beschäftigt. Im gleichen Jahr wurden gezählt:

in der sudetendeutschen Textilindustrie	207.000
„ „ österreichischen „	77.000
„ „ saarländischen „	1-2.000

Der Zuwachs an Arbeitsplätzen hätte demnach, gemessen an den Verhältnissen des Jahres 1930, rund 27,5 v. H. betragen. Im einzelnen haben die Sudetengebiete vor allem eine größere Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie gebracht; bei Österreich steht neben der Baumwoll- und Wollindustrie die Wirkerei und Strickerei im Vordergrund.

Zur Gliederung der österreichischen und sudetendeutschen Textilindustrie im Jahre 1930

Gliederung	Österreich		Sudetendeutschland	
	in 1000	in v. H.	in 1000	in v. H.
Gesamtzahl der Beschäftigten . . .	771	100	2074	100
davon:				
Baumwollspinnerei und -weberei	201	26,1	667	32,2
Wollspinnerei und -weberei . . .	79	10,2	326	15,7
Wirk- und Strickwarenindustrie .	167	21,7	263	12,7

Bekleidung

Auf dem Gebiet des Bekleidungsgebietes (einschließlich Schuhen) kommen zu den rund 1,180.000 Menschen, die 1930 im Altreich beschäftigt waren,

rund 235.000 Beschäftigte hinzu. Dabei ist der Zuwachs aus Österreich etwa doppelt so groß wie der aus den Sudetengebieten.

Beschäftigte im Bekleidungsgebiet
1930

Gebiet	Zahl
Altreich	1,180.000
Saargebiet	7-10.000
Österreich	153.000
Sudetendeutsche Gebiete	73.000
Zuwachs zum Altreich	20 v. H.

Glas

Sehr stark ist auch der Zuwachs auf dem Gebiet der Glasindustrie. Vor allem die sudetendeutschen Betriebe beschäftigen eine bedeutende Zahl von Arbeitern; die Anlagen in Österreich und im Saargebiet treten demgegenüber an Bedeutung zurück.

Beschäftigte in der Glasindustrie
1930

Gebiet	Zahl
Altreich	90-100.000
Saargebiet	2-3.000
Österreich	5.600
Sudetendeutsche Gebiete	41.000

Das Schwergewicht der sudetendeutschen Erzeugung liegt bei Hohl- und geschliffenem Glas, bei Schleifereien und Raffinerien; hier wirkt sich die Kapazitätsvergrößerung, an der Zahl der Beschäftigten gemessen, noch stärker aus als im Durchschnitt der gesamten Glasindustrie.

Zeitschriftenumschau

Das Ordnungsprinzip der gewerblichen Wirtschaft

In einem Aufsatz in „Die deutsche Volkswirtschaft“ 1938, Nr. 36, setzt sich Staatssekretär *Rudolf Brinkmann* mit den Fragen: „Marktpolitik und Organisation“ auseinander. Der Nationalsozialismus lehne jeden starren Doktrinarismus in der Wirtschaftspolitik ab. Dieser Grundsatz gelte auch für die Wettbewerbsordnung und die Organisationsformen, die vom Staat zur Lenkung der Wirtschaft eingeführt werden. Wegen der Vielfältigkeit in den Funktionen der Betriebe, den Erzeugnissen, den Herstellungsweisen, der Zusammensetzung und der Qualität selbst gleichartiger Erzeugnisse sei für die gewerbliche Wirtschaft eine Vertikalordnung unzweckmäßig. Als Prinzip der Gliederung gelte vielmehr die Zusammenfassung untereinander ähnlicher Tätigkeiten, wie sie sich in der gegenwärtigen fachlichen Gliederung der Organisationen herangebildet habe.

Der Hauptvorteil der vertikalen Gliederung, daß innerhalb eines Verbandes der Ausgleich widerstreitender Gruppeninteressen erfolgen könne, sei ersetzt durch die Zusammenarbeit zwischen den ver-

schiedenen Gruppen. Überdies sei das ehrliche Zusammenwirken nicht an Organisationen gebunden, sondern ein Ausfluß der Haltung, die der Nationalsozialismus von seinen führenden Männern in der Wirtschaft fordere und die einseitig gruppenorientierte Anschauungen überwinde.

Es gebe zwar industrielle Erzeugnisse, bei denen eine weitgehende Ähnlichkeit mit landwirtschaftlichen Massengütern auch zu einer Ähnlichkeit in ihrer marktpolitischen Behandlung geführt habe, z. B. Kohle, Zement, künstliche Düngemittel. Die gebundene Wirtschaft sei hier wegen der Einheitlichkeit der Erzeugnisse, des ziemlich feststehenden Bedarfes und eines unkomplizierten Verteilungsapparates ohne unwirtschaftlich großen Aufwand durchführbar und sinnvoll, weil sie hier die unternehmerische Leistung auf Schaffung möglichst günstiger Produktionsbedingungen konzentriere. Unzweckmäßig seien aber derartige Bindungen überall dort, wo es sich um Waren handle, die nach Qualitäten, Sorten, Typen und anderen Merkmalen nicht einheitlich festzulegen seien. Hier würden marktregelnde Bindungen zu einem ungeheuren Aufwand,

zu einer geradezu trostlosen Eintönigkeit und Gleichförmigkeit des Verbrauches führen und namentlich auch den Wagemut, die Initiative und damit den Fortschritt in der Wirtschaft hemmen.

Das allgemeine Ordnungsprinzip für die gewerbliche Wirtschaft sei das Ausgleichsprinzip des Leistungswettbewerbes. Um dem Ausleseprinzip des Leistungswettbewerbes zur Wirksamkeit zu verhelfen, beseitige der Staat alle überflüssigen Bindungen, die hemmend wirken. Freilich sei dies heute noch nicht überall möglich, da die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft eine klare Rangordnung der Bedürfnisse erzwingt, die der Staat durch die verschiedensten Formen der Marktpolitik verwirkliche. Die Einheit in der großen Vielfältigkeit der Erscheinungsformen liege grundsätzlich im Begriff der verpflichteten Wirtschaft.

Preispolitik und Landwirtschaft

In einem Aufsatz „Preispolitik und Landwirtschaft“ (Die deutsche Volkswirtschaft, 1939, Nr. 1) lehnt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter *Josef Wagner*, den an sich naheliegenden Gedanken, die Landwirtschaft ganz aus dem Wirtschaftsleben herauszunehmen, d. h. sie unabhängig vom Ertrag zu machen, grundsätzlich ab. Dieser Gedanke widerspreche der nationalsozialistischen Weltanschauung aus zwei Gründen. Einmal bedeute das eine Aufhebung oder eine Beseitigung des Privateigentums, das die Voraussetzung für die Bindung an den Boden sei. Auch sollte die Landwirtschaft als die älteste und ehrwürdigste Erwerbstätigkeit des Menschengeschlechtes nicht ohne Not einer so vollkommenen Umwälzung ihrer Grundlagen unterzogen werden, es sei denn, es bliebe kein anderer Ausweg. Der Landwirtschaft sei seit der Machtübernahme in ganz besonderem Umfang geholfen worden. Die schlimmste Gefahr allen Wirtschaftslebens, die Wirtschaftskrise mit der Gefahr der Überproduktion und des Absatzmangels, sei für die Landwirtschaft ein für allemal gebannt. Das Problem der Landflucht könne nicht allein mit finanziellen Mitteln, sondern nur durch den eigenen Entschluß des Landvolkes selbst wirksam behoben werden.

Auch durch die Preispolitik sei die Landwirtschaft wirksam unterstützt worden. Die seit Ende 1936 vorgenommenen Preissenkungen bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln hätten die Kosten um 222 Millionen Reichsmark vermindert. Die umfangreichen Preiserhöhungen für die Agrarprodukte auf der anderen Seite hätten in der gleichen Zeit die Verkaufserlöse um 485 Millionen Reichsmark erhöht, allein von der Preisseite her sei also eine finanzielle Besserstellung der Landwirtschaft um mehr als 700 Millionen erfolgt. Würde man den Wünschen der Landwirtschaft nach weitergehenden Preissenkungen stattgeben, so würde dies bedeuten, daß andere Wirtschaftszweige ohne Gegenleistung einen großen Teil des landwirtschaftlichen Aufwandes zu tragen hätten. Die ganze Last des Verfahrens würde doch schließlich auf dem Verbraucher ruhen. Dies widerspreche den Grundsätzen des Vierjahresplanes,

der eine allgemeine Steigerung der Produktion zum Ziele habe. An diesen Überlegungen ändere auch nichts ein Vergleich der auf den Kopf entfallenden Anteile am Volksvermögen oder am Volkseinkommen zwischen Landwirtschaft und den übrigen Wirtschaftszweigen. Eine völlige Nivellierung aller Vermögen und Einkommen sei übrigens gar kein anstrebenswerter Idealzustand. Aus vielen Gründen brauche die gewerbliche Wirtschaft einen weit höheren Kapitalaufwand als die Landwirtschaft. Ganz außer acht blieben hier auch die imponderablen Vorteile des mit seinem Boden verbundenen und in der Natur lebenden Menschen gegenüber dem Städter. Jedenfalls könne die Landwirtschaft von dem beruhigenden Bewußtsein ausgehen, daß ihr alle Zweige der Wirtschaft und insbesondere die staatlichen Organe der Wirtschaftsführung als treue Helfer zur Seite stehen.

Ordnung des internationalen Wettbewerbes

Die seit kurzem zwischen Deutschland und England in die Wege geleitete Verständigung von Industrie zu Industrie hat die Diskussion über internationale Exportkartelle wieder stärker in Fluß gebracht. „*Der deutsche Volkswirt*“ nimmt in seinem Leitartikel vom 13. Januar d. J. hierzu Stellung. Während Deutschland den Tauschverkehr mit den Rohstoffländern durch Einsatz der Kaufkraft seines 80-Millionen-Marktes unter staatlicher Führung zweckmäßig in die Wege leiten und ausweiten könne, verliere dieses Mittel an Wirkung gegenüber den Industriestaaten und auf dem freien Weltmarkte, wo nicht der zweiseitige, sondern der vielseitige Handel die Regel sei. Die Gefahr schwerer Preiskämpfe zwinge da zur Einigung. Internationale Kartellabreden seien zwar in der Regel zunächst nur eine Anerkennung des bereits Erreichten, aber die Beseitigung von Unterbietungen könne die Exporterlöse verbessern, und Quotenabreden oder Gebietschutzabkommen ließen Absatzsteigerungen auf erstarkenden Märkten zu. Voraussetzung sei freilich Verständigungswille und gewissenhaftes Einhalten der Vereinbarungen. Die Verständigung mit ausländischen Berufsgenossen sei einfacher und elastischer als die bürokratische Überwachung etwa von Subventionen. Konnte man noch vor einem Jahrzehnt annehmen, daß internationale Kartelle eine Ausnahme vom Prinzip des Freihandels sind, so seien sie heute ein Teil der Bestrebungen auch auf dem Weltmarkte, die Gemeinschaftsarbeit und die Planung an die Stelle des freien, unregulierten Wettbewerbes zu setzen. Es sei daher nicht ratsam, daß österreichische oder sudetendeutsche Firmen ohne weiteres aus internationalen Kartellen ausscheiden, denen sie vor dem Anschluß angehörten, wie das zuweilen geschehen sei. Ordnung des Wettbewerbes sei eine Parole, die nicht nur für das Inland, sondern auch für die Ausfuhr gelte. Ehrliche Verhandlungen von Land zu Land, von Industrie zu Industrie müßten verhindern, daß aus der Fülle der ungeklärten Komplexe jene dumpfe Rivalität entstehe, jene unheilswangere Wolke von Fremdheit und Haß, die früher oder später zur Entladung dränge.

Bindung der Außenwirtschaft auch in England · Verdirbt die Industrialisierung das Geschäft?

Den Weg Englands zur gebundenen Außenwirtschaft schildert *Max Biehl* an Hand der jüngsten handelspolitischen Maßnahmen im „Wirtschaftsdienst“ vom 6. Januar 1939. Eine Abhandlung der „Times“ aus jüngerer Zeit über die deutschen Außenhandelsmethoden lasse den völlig neuen Geist erkennen, der nun auch in die ehemals so klassische Außenhandelspolitik Englands einziehe. Nach Ansicht der „Times“ gebe es nur ein Grundproblem: es müsse dafür gesorgt werden, daß England die Erzeugnisse, die das andere Land zu verkaufen hat, auch wirklich abnehmen könne und werde; das bedeute unfehlbar, daß die Herkunft der englischen Einfuhr einer gewissen Kontrolle unterworfen werden müsse. Das Hauptziel müsse immer sein, in dem betreffenden Partnerland eine Wirtschaft zu entwickeln, die die englische ergänzt. Biehl stellt die verblüffende Übereinstimmung dieser neuenglischen Lehre mit den Grundsätzen des „Neuen Planes“ fest. England habe sich heute schon weit entfernt von der „freizügigen Weltwirtschaft“ der viktorianischen Zeit.

Die neue Ordnung, in der jede Großmacht ihre Souveränität auch wirtschaftlich fundiere, müsse zwar zu einer gewissen Beschränkung der Einfuhren auf „sichere“ Bezugsländer führen, aber das habe nichts mit einer gewaltsamen Einschränkung der Außenhandelsumsätze zu tun. Auch wenn der englische Handel nicht mehr freizügig sein könne, so habe doch der gebundene Wirtschaftsverkehr ebenfalls eine große Ausbaufähigkeit bei geeigneter Handhabung schon erwiesen. England habe das eingesehen und rüste sich jetzt, selbst unter Beschränkungen der eigenen wirtschaftlichen Freizügigkeit, eine viel größere Aktivität in der Sphäre des gebundenen Wirtschaftsverkehrs zu entfalten.

Nach *Dr. Fritz Huhle* („Wirtschaftsdienst“ vom 6. Januar 1939) kann diese Frage nicht mit einem glatten „Ja“ beantwortet werden. Er zeigt am Einzelbeispiel des Irischen Freistaates, daß die wachsende Industrieproduktion — der Nettoproduktionswert der irischen Industrie erhöhte sich von 1926 bis 1936 um rund 47 v. H. — den Handelsverkehr mit der Welt nicht schädigt. Tatsächlich sei der Rückgang des Außenhandelsumsatzes gegenüber 1929 geringer als der durchschnittliche Welthandelsrückgang und seit 1935 halte im irischen Außenhandel sogar eine Aufwärtsbewegung an. Irland drosselte zwar seine Einfuhr an Verbrauchsartikeln, deren Herstellung es selbst übernommen habe, aber die irische Außenhandelsstatistik zeige manche neue Chance für ausländische Industrien. Von Jahr zu Jahr erhöhen sich die Einfuhren von Eisen, Stahl und Waren daraus, von Nichteisenerzen, -metallen und Waren daraus, Maschinen und elektrischen Apparaten, besonders von landwirtschaftlichen Maschinen, elektrischen und anderen Motoren, Textilmaschinen und Fahrzeugen. Und diese Chance sei nicht vorübergehend, sondern bleibe für viele Erzeugnisse immer bestehen, weil die begrenzte Volkszahl und Zahl der Erwerbspersonen im Irischen Freistaat die Durchführung aller industriellen und auch noch der landwirtschaftlichen Produktionsaufgaben neben dem Verkehr und den vielen anderen Sparten der Tätigkeit einer Nationalwirtschaft nicht aus eigener Kraft zulasse. Die deutsche Ausfuhr nach Irland sei von 1925 bis 1937 bei Fertigwaren insgesamt um das Doppelte, bei Kraftfahrzeugen um mehr als das Fünfzehnfache, bei elektrischen Erzeugnissen um fast das Achtfache gestiegen.

Zeit	Reichsbank ^{3) 5)}					Kapitalmarkt																			
	Kapitalanlagen					Börse																			
	Gold- und Devisenbestand	Insgesamt	Davon Wechselbestand	Depositen	Notenumlauf	Kursindex von 34 Industriektien ^{4) 9)}	Kursindex österr. Staatspapiere ¹⁾	Rendite österr. Staatspapiere ¹⁾	Nominalkapital ¹⁾	Kurswert ^{1) 10)}										Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Ausbezahlte Dividendensumme ²⁾	Rendite der Aktien ⁹⁾	Variable Rendite ⁹⁾	Geldbewegung im Effektenverkehr ²⁾	Arrang. Schlüsse ²⁾
										Insgesamt	Bau und Baumaterialien	Brauereien	Elektrizität und Gas	Kohle u. Bergw.	Metal und Metallindustrie	Papier, Druck, Verlag	Textil	Zucker	der an der Börse not. österr. Aktien ⁸⁾						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1929	2506	2479	2222	543	4403	100.0	83.0	6.8	540	713	29	57	116	41	192	38	38	11	132	2827	4.5	5.5	37.7	100	
1930	2806	2002	1786	481	4361	81.5	85.4	6.6	546	595	24	63	103	40	143	23	24	11	109	2586	4.4	6.2	28.5	130	
1931	1914	2924	2609	426	4229	61.6	84.3	7.0	538	436	18	47	73	29	96	15	17	10	81	2165	3.5	5.9	27.3	132	
1932	975	3503	3013	389	3844	52.3	73.3	8.4	539	380	15	40	55	30	76	13	15	13	71	1249	2.6	5.1	10.1	34	
1933	530	3375	2885	396	3373	43.5	84.6	7.8	538	319	15	28	58	17	65	10	13	13	59	857	3.2	5.3	12.5	58	
1934	165	4017	3214	644	3502	48.5	84.2	7.3	523	308	14	26	37	19	65	9	13	14	59	874	3.7	5.3	14.1	115	
1935	91	4467	3703	808	3731	64.4	87.8	6.4	508	371	21	35	51	23	82	14	13	19	73	948	3.6	5.2	20.3	142	
1936	75	4921	4295	708	4232	81.9	94.3	5.9	491	473	28	42	09	27	138	16	15	21	97	1110	3.3	4.8	32.0	168	
1937	75	5385	4893	739	4778	94.3	100.3	5.3	484	570	33	40	88	35	199	24	17	23	119	1243	3.5	4.2	34.8	161	
1937 VI.	75	5781	5262	880	4992	91.0	98.9	5.4	481	542	33	39	83	33	177	23	16	23	113	4794	3.7	4.5	30.3	144	
VII.	76	5801	5316	732	5112	94.8	100.3	5.3	479	578	33	40	86	35	202	25	17	23	121	1017	3.5	4.2	26.7	128	
VIII.	76	5771	5283	736	5116	97.9	100.5	5.3	479	606	33	41	90	35	217	25	18	23	127	—	3.3	4.0	29.8	149	
IX.	76	6040	5538	838	5256	96.0	99.2	5.4	479	584	33	41	87	33	206	24	17	23	122	—	3.4	4.2	28.5	119	
X.	76	6026	5578	711	5275	89.0	98.4	5.4	489	552	31	41	81	31	183	22	16	23	113	108	3.6	4.4	30.1	156	
XI.	76	5984	5520	766	5196	89.3	98.6	5.4	489	557	33	41	86	31	187	22	16	23	114	—	3.6	4.4	24.2	116	
XII.	76	6584	6013	1059	5493	84.0	98.7	5.4	488	523	31	41	85	29	167	19	15	24	107	1043	3.8	4.6	20.1	105	
1938 I.	76	5979	5459	851	5199	85.0	98.0	5.4	485	527	31	41	87	31	167	19	17	24	108	1697	3.8	4.6	17.3	97	
II.	76	6136	5637	891	5278	84.0	100.2	5.4	490	525	33	40	89	32	163	19	18	25	107	487	3.8	4.6	25.6	163	
III.	76	6358	5813	1323	5622	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	—	3.9	4.8	30.8	105	
IV.	76	6330	5841	1031	6086	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6064	—	—	8.7	—	
V.	76	6751	5382	1021	6269	86.8	—	—	490	541	35	43	106	33	165	17	17	19	111	1428	3.7	4.6	28.8	—	
VI.	76	7093	6136	1119	6440	84.9	—	—	490	533	36	46	108	30	164	17	17	10	109	2901	3.8	4.6	25.0	—	
VII.	76	7160	6247	920	6650	76.3	—	—	490	485	33	36	104	27	146	16	15	16	99	4129	4.1	5.2	27.6	—	
VIII.	76	7531	6647	1033	6869	71.9	—	—	490	445	33	35	103	27	125	16	15	12	91	843	4.5	5.7	60.7	—	
IX.	77	9071	8173	1231	8023	72.1	—	—	490	452	33	36	104	27	128	11	14	12	92	—	4.4	5.6	11.9	—	
X.	77	8423	7542	1040	7754	86.2	—	—	488	529	38	42	111	30	160	15	18	17	108	486	3.8	4.7	11.3	—	
XI.	77	8408	7513	1141	7744	93.6	—	—	488	572	38	46	115	34	167	18	21	19	117	90	3.5	4.4	21.5	—	
XII.	77	9143	8123	1527	8223	91.7	—	—	488	561	36	46	111	33	156	17	20	19	115	1108	3.6	4.5	63.3	—	
1939 I.						92.8	—	—	488	567	38	48	110	35	158	16	21	19	116						

Zeit	Kapitalmarkt																																							
	Börse		Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ^{1) 4)}										Giroumsätze ²⁾				Postsparkasse ³⁾		Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ²⁾																			
	Vom W. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ²⁾		Pfandbriefe ^{1) 1)}		Kommunalobligationen ^{1) 1)}		Spareinlagen insgesamt ^{1) 1)}		Spareinlagen der Banken		Insgesamt		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein ¹⁾		Zahl der Scheckkonten		Scheckkredit pro Konto		Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ²⁾	
	1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM		1000 RM			
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48																
1929	6.1	37	121	43	1413	366	919	415	171	107	32.1	107	28.2	41.7	15.5	1.2	1379	100	1862	100	228	126.9	969	5.7																
1930	3.7	26	147	53	1613	423	1047	485	191	117	34.5	117	34.5	47.5	18.9	1.7	1449	105	1757	94	229	129.0	897	2.9																
1931	2.8	22	196	99	1350	279	1060	479	193	117	34.4	113	36.0	49.4	19.1	1.7	1387	101	1306	70	171	127.9	918	1.9																
1932	1.3	10	207	116	1306	169	989	475	176	110	29.3	105	29.3	43.6	17.7	1.9	1252	91	893	48	142	130.2	869	1.7																
1933	1.1	9	200	116	1343	174	1024	507	186	110	29.1	106	28.8	44.4	18.3	2.0	1191	87	890	48	126	130.9	779	12.0																
1934	1.2	10	231	134	1391	200	1019	493	185	113	29.5	104	29.2	44.4	19.5	2.0	1263	92	517	28	110	129.3	909	5.1																
1935	2.0	13	236	137	1499	222	1099	532	196	123	32.9	111	30.6	49.9	22.7	2.1	1337	97	357	19	131	128.0	1092	2.8																
1936	4.8	20	224	128	1551	232	1149	555	203	130	36.2	113	31.9	54.1	23.3	2.6	1365	99	354	19	136	126.7	1177	4.5																
1937	6.1	27	191	116	1505	222	1174	566	206	133	37.9	117	33.2	55.3	22.0	2.8	1479	107	402	22	142	125.4	1149	3.1																
1937 VI.	3.1	19	189	116	1559	218	1171	567	205	132	37.0	118	32.9	54.8	22.0	2.7	1429	107	379	20	139	125.3	1097	0.2																
VII.	4.1	21	189	115	1559	221	1169	565	206	133	37.6	117	33.1	54.7	22.2	2.7	1561	107	428	22	151	125.1	1137	2.0																
VIII.	4.9	25	189	115	1566	220	1177	567	207	133	39.2	117	33.5	55.3	22.3	2.8	1475	108	414	23	149	125.2	1127	8.7																
IX.	4.7	19	190	115	1569	219	1179	566	207	133	39.5	119	33.5	55.5	22.0	2.8	1515	115	414	23	141	125.3	1174	5.1																
X.	5.2	23	191	115	1575	221	1182	567	207	134	39.3	119	33.6	55.8	21.9	3.1	1591	117	386	20	143	125.4	1216	0.1																
XI.	3.9	19	191	115	1587	223	1193	575	208	134	38.9	121	33.2	56.3	22.2	3.1	1529	109	380	22	151	125.4	1247	0.2																
XII.	2.9	14	192	115	1580	230	1182	565	209	135	38.9	119	34.2	56.2	22.5	3.1	1751	119	397	20	149	125.3	1275	6.7																
1938 I.	2.3	18	193	109	1644	237	1228	591	214	139	39.8	126	34.8	58.1	23.1	3.2	1488	105	359	19	139	125.3	1308	15.1																
II.	4.1	14	195	109	1635	227	1231	588	216	139	41.1	125	35.3	58.9	23.1	3.1	1369	108	344	20	139	125.2	1201	0.3																
III.	2.0	17	193	101	1589	211	1205	566	216	139	40.2	125	34.8	58.6	22.7	3.1	1460	109	332	17	107	125.1	1198	0.4																
IV.	1.1	11	193	101	1630	225	1231	580	218	141	40.7	129	35.6	59.2	23.6	3.2	1557	116	421	23	87	124.2	1337	1.3																
V.	1.1	11	194	101	1627	219	1234	580	219	142	40.7	131	36.1	59.7	23.2	3.3	1657	121	329	18	79	123.8	1516	2.2																
VI.	1.1	11	194	101	1610	208	1231	572	220	141	41.1	134	36.0	60.1	23.6	3.2	1744	130																						

Zeit	Produktion														Umsatzindexziffern ²⁾												
	Auftragsbestand ³⁾		Lagerhaltung ³⁾		Stromerzeugung ³⁾		Gaserzeugung in Wien ³⁾				Baumwollgarn ³⁾				Rohmaterialbedarf ³⁾				Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges								
	Eisenindustrie	Baumwollspinnereien	Baumwollspinnereien	Lagerhäuser der Gemeinde Wien, Versicherungswert	in Österreich	in Wien ³⁾	Steinkohle ³⁾	Braunkohle ³⁾	Eisenerz ³⁾	Roheisen ³⁾	Rohstahl ³⁾	Walzware + Absatz von Halbzeug ³⁾	Erzeugung	der Webereien	der Zwirnereien	Holzschliff ³⁾	Zellulose ³⁾	Papier ³⁾	Pappe ³⁾	Bier (Bierwürze) ³⁾	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Inserate	Punzierungen ³⁾	Hausrat		
	1929 = 100	1929 = 100	1929 = 100	Mill. RM	1929 = 100	1929 = 100	1000 t	1000 t	1000 t	1929 = 100	1929 = 100	1929 = 100	in % der Vollbeschäftigung	1929 = 100	1929 = 100	1929 = 100	Waggons	Waggons	Waggons	Waggons	1000 hl	1929 = 100					
102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129
1929	100	100	100	5.9	100	100	28	17	294	156	100	100	100	78	100	100	868	1870	1913	455	436	100	100	100	100	100	100
1930	65	82	70	4.8	101	87	27	18	255	98	62	72	73	77	80	89	862	1779	1752	492	424	90	98	100	100	100	100
1931	20	65	57	5.3	97	50	28	19	249	43	32	47	48	72	71	94	801	1796	1751	247	332	77	94	64	86	88	99
1932	13	57	65	4.0	94	46	28	18	259	35	21	27	27	68	72	93	695	1664	1675	189	257	63	79	58	74	54	75
1933	16	68	53	3.1	92	36	27	20	251	22	19	30	28	68	74	85	732	1850	1671	238	192	61	69	57	68	35	56
1934	32	62	58	3.8	96	37	25	21	238	39	29	41	41	83	93	109	667	1988	1657	269	202	64	67	63	62	34	49
1935	31	92	64	3.3	101	42	23	22	248	64	42	51	49	90	110	122	677	2119	1644	411	196	67	70	70	66	35	53
1936	36	111	85	3.5	101	36	25	20	241	85	54	60	58	96	125	138	684	2118	1488	435	183	69	66	74	66	35	55
1937	84	142	96	2.8	116	41	27	19	270	156	83	97	94	98	134	147	916	2534	1935	534	184	78	65	93	67	42	58
1937 VI.	93	142	89	2.3	118	43	23	19	236	157	78	106	104	96	156	161	965	2577	2080	602	252	78	67	102	66	41	61
VII.	87	125	92	2.1	122	39	22	13	255	170	107	115	108	104	157	158	1047	2669	2135	597	224	79	66	102	67	48	56
VIII.	80	136	101	2.1	121	41	22	20	258	167	108	111	100	100	139	146	988	2687	2027	504	171	80	67	103	67	49	57
IX.	76	141	107	2.1	121	30	26	21	276	183	103	95	93	98	140	169	954	2694	1968	513	71	79	64	102	64	50	63
X.	81	151	95	2.9	119	28	31	20	302	211	109	110	99	98	118	150	1134	2637	1969	1190	102	80	64	97	71	52	62
XI.	75	140	90	3.5	115	62	30	21	312	208	100	94	92	97	120	143	961	2621	1890	549	161	81	69	96	64	45	63
XII.	50	127	90	4.6	111	56	32	21	325	206	82	68	68	95	120	142	1173	2308	1821	531	172	79	68	90	65	47	62
1938 I.	104	117	96	4.5	113	42	31	19	309	185	83	69	63	97	101	119	691	2377	1509	356	177	74	62	78	62	37	64
II.	80	116	97	4.4	117	47	28	19	267	182	84	63	62	89	89	123	656	2215	1531	333	190	75	62	81	63	46	54
III.	79	127	91	4.9	122	24	27	20	261	201	96	69	74	88	95	132	814	2335	1733	479	267	76	77	83	57	43	54
IV.	124	126	91	5.3	125	41	24	24	201	98	95	98	90	96	136	90	803	1943	1584	498	333	—	—	—	—	—	—
V.	223	120	92	5.4	128	42	23	23	236	129	115	113	106	118	135	83	865	2059	1684	598	335	—	—	—	—	—	—
VI.	236	127	74	6.4	130	31	21	21	226	120	94	93	102	130	146	114	895	2382	1851	594	294	—	—	—	—	—	—
VII.	225	161	81	8.2	130	70	22	22	246	136	108	103	104	130	157	107	1095	2593	1836	744	301	—	—	—	—	—	—
VIII.	144	121*	58*	8.6	132	99	22	22	259	137	114	106	106	138*	180*	78*	1235	2489	1925	839	345	—	—	—	—	—	—
IX.	167	127*	90*	10.8	131	45	22	22	236	109	109	106	106	125*	144*	95*	1096	2213	1946	650	237	—	—	—	—	—	—
X.	199	—	—	—	129	105	25	25	239	140	110	114	114	—	—	—	907	2431	2019	527	237	—	—	—	—	—	—
XI.	214	—	—	—	126	120	26	26	230	144	102	104	104	—	—	—	927	2421	2085	494	330	—	—	—	—	—	—
XII.	232	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1939 I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zeit	Umsätze ²⁾																																			
	Lebensmittel													in Wien																						
	Genußmittel (Österr.)		Süßfrüchte (Österr.) ³⁾		Zucker (Österr.)		Tabakverschleiß		Bierabsatz		Traubenwein (Österr.)		Schuhe			Herrenbekleidung			Damenbekleidung			Strick- u. Wirkwaren			Fleischverbranch			Fleischzufuhren in die Großmarkthalle			Viehtrieb in Wien ¹⁸⁾			Schlachtungen		
	Kolonialwaren ³⁾	Getränke	445	1800	19	8	437	141	74	Schuh	Herrenbekleidung	Damenbekleidung	Strick- u. Wirkwaren	Fleischverbranch	Fleischzufuhren in die Großmarkthalle	Indexziffer	Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insges.	davon Inland	Indexziffer	Rinder	Kälber	Fleischschweine	Fettschweine	Fischzufuhren										
1929 = 100; Basiswert 1929 obenstehend													1000 Stück																							
130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156										
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	11.2	3.8	62.0	5.8	100	12.5	1.89	33.4	24.1	100										
1930	100	97	97	118	89	98	97	97	98	102	103	94	101	83	96	105	87	3.1	61.1	8.2	87	10.8	1.42	29.1	28.8	103										
1931	95	107	89	117	94	97	97	76	80	129	105	86	93	84	103	101	106	10.2	5.2	75.5	21.6	105	10.7	1.67	43.1	28.7	114									
1932	89	87	77	96	84	92	90	59	63	124	89	65	77	69	101	92	92	9.8	8.4	55.8	22.4	106	10.9	1.38	32.6	26.7	155									
1933	82	66	65	90	82	85	84	44	46	113	85	58	66	66	87	102	87	8.3	6.6	57.0	26.7	88	9.1	1.06	30.3	27.4	109									
1934	76	66	65	83	79	87	85	46	44	110	74	57	55	57	81	97	84	7.5	5.5	62.8	35.1	87	8.8	1.04	29.8	21.5	96									
1935	76	66	65	84	80	83	81	45	41	108	80	62	51	59	81	97	84	7.8	6.0	58.1	21.6	85	9.5	0.97	29.1	25.0	102									
1936	74	66	66	88	79	83	81	43	37	120	64	62	51	56	74	96	78	7.0	5.4	51.8	16.1	75	7.6	0.86	23.2	25.0	104									
1937	78	62	69	91	84	81	78	42	36	131	63	58	49	56	72	88	76	6.9	5.8	50.9	18.2	73	7.7	0.93	25.2	22.0	118									
1937 VI.	81	52	74	3.8	80	83	79	57	51	113	59	54	45	56	73	86	74	7.5	6.4	59.5	24.0	74	8.8	1.47	30.0	25.7	24									
VII.	81	50	80	3.0	102	90	82	62	51	130	59	53	51	57	70	86	75	5.9	5.0	47.6	13.8	73	6.6	1.10	21.6	22.7	16									
VIII.	72	57	70	1.3	91	83	70	56	45	105	64	69	48	36	72	90	77	8.2	7.4	58.9	15.8	73	8.7	1.41	28.2	26.7	18									
IX.	85	66	73	2.1	117	85	79	43	37	150	73	48	50	45	75	93	81	6.9	6.0	48.2	13.9	77	7.6	1.03	22.4	22.4	104									
X.	81	77	78	6.4	80	80	81	38	31	178	71	53	48	61	78	95	83	7.4	6.4	48.4	13.8	79	7.9	0.89	21.8	23.5	166									
XI.	75	59	68	99	79	76	71	31	25	141	69	60	51	57	73	90	77	8.3	6.9	57.4	16.9	74	9.1	0.96	27.0	26.7	149									
XII.	89	78	77	206	86	91	99	34	29	168	66	62	56	40	70	79	73	5.7	4.6	47.3	18.7	72	6.9	0.74	24.9	19.1	291									
1938 I.	69	54	59	13.8	70	71	65	27	23	128	45	60	56	40	70	78	75	6.8	5.7	43.8	15.7	71	7.2	0.77	22.7	18.7	145									
II.	72	53	56	9.2	66	70	69	30	23	121	58	65	49	31	70	80	73	6.1	5.0	45.3	16.1	72	7.1	0.54	24.4	18.5	138									
III.	85	70	74	115	81	94	87	46	37	151	101	72	93	46	73																					

Zeit	Umsätze 2)																	Arbeitsmarkt 3)										
	Zufuhren nach Wien			Besuch d. städt. Bäder		in Wien				in Österreich						Gegen Krankheit Versicherte					gegen Arbeitslosigkeit Versicherte							
	Kartoffeln	Gemüse	Obst	Stadfrüchte	Insgesamt	Warmbäder	Kohlentzuzufuhren nach Wien	Insgesamt	an Private	Insgesamt	an Private	Straßenbahn	Omnibusse	Wust ohne Krisen-zuschlag 2)	Benzinabsatz	Brennstoffbezug für Hausbrand u. Kleingewerbe	in Österreich	Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Angestellte	Arbeiter	Verkehrsbedienstete	in Wien 2)	in Österreich	in Wien 2)			
	57	111	65	19.000	869	640	291	48	34	27	25	52	18	14	0'11	2'02	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
	1929 = 100; Basiswert obenstehend																	1000	1929 = 100					1000	1929 = 100	1000	1929 = 100	1000
157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182			
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	636	100	1124	554			
1930	102	101	100	139	103	102	77	98	97	97	99	96	138	80	65	1550	295	95	99	94	95	606	95	1074	523			
1931	96	99	105	131	104	101	77	94	91	99	102	91	140	98	80	1392	285	70	81	75	485	77	966	476				
1932	93	100	92	83	104	100	70	88	85	100	98	83	131	69	105	1298	276	71	75	69	445	70	828	408				
1933	92	94	94	86	94	97	64	83	80	96	94	75	102	52	71	1200	269	68	72	67	439	69	724	373				
1934	77	104	87	84	90	97	55	80	78	92	86	72	90	54	102	1215	267	69	73	68	459	72	774	390				
1935	66	87	58	65	86	91	54	83	81	83	86	76	80	57	106	1214	271	69	74	67	456	72	780	389				
1936	76	110	85	50	83	93	52	87	85	92	83	76	79	58	110	1259	276	71	76	71	459	72	819	395				
1937	86	106	88	95	82	92	56	90	101	82	75	77	60	113	50	1323	294	75	76	75	466	73	866	402				
1937 VI.	148	164	109	33	118	84	44	79	77	82	68	76	77	59	112	1334	300	75	76	75	460	73	873	400				
VII.	149	164	233	12	123	92	48	78	81	64	71	69	59	131	45	1330	292	76	76	76	445	73	883	405				
VIII.	105	156	207	8	93	80	57	80	78	82	65	65	58	63	143	1332	286	76	77	76	473	73	883	417				
IX.	83	103	126	6	78	89	61	86	86	99	65	75	76	59	135	1326	290	75	77	76	443	73	871	419				
X.	75	98	98	7	81	110	63	97	98	117	83	82	64	143	75	1274	275	73	77	72	473	73	832	410				
XI.	78	79	91	16	61	83	63	103	106	111	89	76	80	67	114	1194	261	68	78	65	447	72	762	382				
XII.	55	66	63	197	66	90	77	110	112	118	89	81	80	70	97	1161	254	66	77	63	435	72	741	370				
1938 I.	43	52	27	111	63	86	79	105	103	116	101	75	77	63	87	1170	254	67	77	63	441	71	750	376				
II.	64	50	25	144	67	90	55	92	103	85	69	68	55	86	46	1226	261	70	78	67	41	459	800	369				
III.	59	54	21	147	69	94	44	97	96	96	85	78	82	50	122	1300	265	75	79	74	472	74	874	386				
IV.	63	77	11	77	73	99	—	89	90	90	89	78	78	56	119	1391	280	81	81	80	77	489	951	404				
V.	69	84	7	22	71	92	—	89	85	85	82	83	80	57	136	1453	289	85	83	85	81	503	1006	423				
VI.	120	119	40	20	125	86	—	84	86	81	75	78	84	39	137	1523	298	89	84	91	81	494	1070	420				
VII.	75	117	85	9	125	87	—	86	81	81	64	74	85	16	163	1569	290	93	87	95	84	506	1127	435				
VIII.	43	120	86	4	104	70	—	91	—	—	64	77	85	63	193	1578	281	94	89	96	85	522	1143	450				
IX.	51	73	189	7	66	87	—	97	—	—	64	79	91	37	201	1602	278	96	98	98	86	536	1166	461				
X.	49	78	154	7	73	97	—	107	—	—	83	77	90	87	170	1605	261	98	99	87	544	1187	471					
XI.	48	51	88	38	63	86	—	117	—	—	93	83	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
XII.	—	—	—	—	63	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
1939 I.	—	—	—	—	63	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

Zeit	Arbeitsmarkt																												
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose 2)													Unterstützte Arbeitslose 2) 1)				Wien 2) 2)			Unterstützte Arbeitslose Wien 2) 2)								
	Österreich 2)		Wien 2)		Baugewerbe	Eisen- u. Metallgewinnung	Eisen- u. Metallwarenindustrie	Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektroindustrie	Holzindustrie	Leder- u. Häuteindustrie	Textilindustrie	Bekleidungs-gewerbe	Papierindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Andrangsziffer 2)	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe
	1929 = 100	1000 Personen	52'1	1'30	17'0	6'97	2'01	9'44	2'39	10'8	14'8	3'36	2'16	3'79	12'3	1000 Personen	1923-1933 = 100	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen	Andrangsziffer 2)	1000 Personen	205	206	207	208	209	210	
	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	
1929	100	82	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	164	67	97	86	81	89	31'7	15'4	13'9	232	43'5	23'8	
1930	125	243	102	122	340	126	185	167	135	123	152	100	149	132	131	105	208	83	125	106	100	112	33'1	13'5	11'7	279	53'7	29'6	
1931	155	301	125	150	489	149	223	296	191	135	170	133	197	187	147	103	253	96	157	130	115	141	33'2	11'2	9'9	341	57'6	31'8	
1932	194	378	103	177	630	203	278	386	254	159	201	178	246	278	170	144	310	116	194	158	138	173	31'0	7'6	7'2	452	60'1	51'9	
1933	208	406	185	173	526	221	283	403	288	162	215	188	256	328	184	178	329	131	198	169	156	179	27'7	7'0	6'7	445	48'8	31'5	
1934	192	370	185	151	353	187	240	316	245	151	174	176	242	357	181	185	288	123	165	149	148	150	29'6	7'1	6'8	459	35'3	87'8	
1935	181	349	176	145	238	157	205	266	214	131	165	159	231	329	184	178	262	111	151	135	134	137	28'1	9'5	9'2	352	29'0	82'2	
1936	181	350	173	153	229	149	180	256	212	141	169	146	269	325	175	169	259	107	152	133	129	137	28'5	9'6	9'2	339	29'4	77'9	
1937	165	321	164	137	149	136	137	247	193	125	164	134	221	320	166	149	231	101	130	120	122	118	26'3	10'3	9'9	285	26'5	74'9	
1937 VI.	164	281	156	103	119	128	124	235	166	131	155	135	201	316	156	150	196	96	100	121	125	117	23'0	12'6	12'1	182	21'7	74'5	
VII.	162	273	154	92	103	128	119	220	160	124	158	148	198	317	169	143	187	94	103	118	123	114	29'3	11'4	11'0	258	22'1	72'0	
VIII.	157	262	150	86	98	124	119	201	155	118	156	134	195	318	166	142	178	90	88	114	121	109	24'3	12'0	11'7	206	19'4	70'5	
IX.	157	263	147	89	104	118	121	194	158	103	158	112	194	320	155	141	176	87	90	112	117	108	27'8	13'2	12'7	210	16'9	69'6	
X.	158	278	149	104	111	116	123	196	166	99	159	107	192	318	154	143	188	88	101	114	118	110	29'1	10'9	10'4	267	19'3	68'3	
XI.	164	319	159	142	149	124	128	219	189	105	169	123	207	303	154	145	224	95	129	115									

Zeit	Reichsbahnen (Ostmark)															Personen-		Lastkraft-		Kraft-		Kraft-		Fremden-	
	Durchschnittliche Wagen je Arbeitstag															kraft-		wagen		räder		fahrzeuge		verkehr	
	Personenverkehr ²⁾					Güterverkehr ²⁾					Gesamtverkehr					wagen		wagen		insges.		in Wien ²⁾			
	Einnahmen in Millionen Reichsmark					Nutzlastgüter-tonnenkilometer in Millionen					1929 = 100					Stand ¹⁾ (19)		Stand ¹⁾ (19)		Stand ¹⁾ (19)		Stand ¹⁾ (19)			
	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	4000 Stück	Neuanmeldungen ³⁾	4000 Stück	Neuanmeldungen ³⁾	4000 Stück	Neuanmeldungen ³⁾	4000 Stück	Neuanmeldungen ³⁾	1000 Personen	überhaupt
1929	12'2	22'9	48'8	369	6752	3273	3377	73	10.007	5899	3813	2148	871	774	19'6	15'0	15'0	44'1	78'6	53	35				
1930	12'2	20'7	46'5	313	6258	2854	3344	60	8.926	5514	3177	1711	745	697	19'5	15'5	15'5	33'2	68'1	55	37				
1931	10'7	17'9	42'5	271	5679	2392	3250	36	8.084	5133	2729	1626	545	558	20'6	16'8	141	38'8	76'2	46	30				
1932	9'4	14'8	36'8	209	4788	1820	2950	19	6.452	4378	2035	1219	411	405	19'8	16'7	71	37'9	74'4	36	24				
1933	8'4	14'8	34'0	211	4483	1718	2780	18	6.187	4103	1902	1056	414	432	19'1	16'3	45	37'5	72'9	34	22				
1934	7'7	15'1	32'7	223	4958	1973	2952	33	6.565	4510	1890	989	448	453	20'3	15'1	16'7	41	74'4	29	19				
1935	7'7	15'2	33'3	228	5028	2090	2911	27	6.656	4552	1891	963	476	452	20'2	15'9	17'0	54	78'5	22	12				
1936	7'6	15'1	32'5	235	4963	2021	2910	31	6.549	4476	1868	919	487	463	20'7	16'3	10'9	60	88'8	35	26				
1937	7'7	17'5	34'4	315	5534	2432	3061	31	7.702	4882	2546	1116	642	820	32'2	395	17'5	77	113'3	39	29				
1937 VI.	8'0	17'6	35'7	312	5454	2380	3029	45	7.748	4719	2784	1111	735	939	34'2	637	17'8	83	117'0	41	32				
VII.	12'4	18'4	44'6	327	5555	2504	3003	48	7.726	4843	2639	1031	712	895	34'8	533	18'0	87	118'9	52	44				
VIII.	11'5	17'9	46'3	340	5572	2465	3074	33	7.980	5059	2669	1208	513	949	35'0	343	18'1	88	119'8	60	52				
IX.	9'0	17'9	39'8	327	5660	2446	3185	29	7.874	5119	2487	1209	541	737	34'8	306	18'1	87	119'6	55	41				
X.	6'7	19'7	33'5	363	6766	3394	3348	25	9.019	6133	2597	1216	633	749	34'1	317	18'1	97	128'2	42	29				
XI.	5'2	19'4	30'7	337	6526	3346	3157	24	8.689	5905	2535	1171	622	742	32'8	229	17'9	91	115'2	30	19				
XII.	7'1	18'7	34'3	358	5849	2695	3140	15	8.271	5028	3026	1264	821	941	32'2	199	17'5	64	113'3	31	19				
1938 I.	6'0	15'2	31'5	285	4799	2051	2737	11	6.862	4255	2372	1101	544	728	32'0	174	17'4	42	112'6	27	17				
II.	6'0	14'3	28'9	288	4835	2012	2805	18	6.803	4308	2262	996	527	738	32'2	282	17'4	55	113'1	24	15				
III.	6'8	15'2	33'1	289	4822	1855	2948	19	6.529	4334	1992	874	488	631	33'0	262	17'7	81	116'2	37	26				
IV.	8'2	14'6	35'5	286	5291	2171	3096	24	7.176	4794	2178	1058	497	623	34'2	243	18'1	91	119'8	47	38				
V.	8'2	15'5	36'3	329	6134	2816	3272	46	8.362	5530	2562	1278	604	679	34'8	228	18'3	99	121'9	55	45				
VI.				94	6478	3012	3421	45	9.146	5673	3209	1510	805	894	36'0	530	17'1	115	122'7	66	56				
VII.					6364					5687	3003	1449	876						1957	64	56				
VIII.					6515					5725	3065	1515	791						1493	69	69				
IX.					6247					5551	2683	1185	696						1448	62	50				
X.					7030					6407	2788	1503	623						1192	40	28				
XI.					7370					6733	3349	1867	637						1508	38	24				
XII.					5809					5124	3719	2219	685							4'07					
1938 I.																				3'58					

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Jahresdurchschnitte aus 48 Ausweiswochen. — 6) Monatsdurchschnitte für das Altreich, Monatsmitte für Österreich. — 7) Ab 12. Mai 1938 Einlieferungen der Abrechnungsstelle. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Berechnung von Mai bis Oktober 1938 auf Grund der Telephonkurse. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalten, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Der Rückgang im Februar 1937 gegenüber dem Vormonat erklärt sich aus der Umwandlung der auf Goldschilling lautenden Pfandbriefe in Schillingpfandbriefe. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge; ab März 1938 einschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge. — 19) An Stelle der Jahresdurchschnitte Stand am Jahresende. — 20) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 21) Ab April 1938 über die Vergleichbarkeit siehe Text unter „Arbeitslage“. — 22) Ab März 1938 mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 23) Die Ziffer für April 1938 wurde errechnet. — 24) Ab 15. Juli 1938 sind die Strecken westlich Wörgl der ehemaligen Bundesbahndirektion Innsbruck hierin nicht mehr enthalten, die seit dieser Zeit zur Reichsbahndirektion München, bzw. Augsburg gehören. — 25) Ab Juli 1937 wegen Gebührenerhöhung mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 26) Ab August 1938 einschließl. Ausfallsgarantie des Reiches. — 27) Erzeugung der in Wien vorhandenen Kraftwerke. — 28) Ab Dezember 1938 einschließlich Ausfallsgarantie des Reiches.